

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1897**

304 (29.12.1897) Mittagsausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verloofungskalender“, jährlich 1 „Verloofungskalender“ mit Restantenliste, 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Bezug: Im Verlage abgeholt: 50 Pfg. monatlich. Bei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 1.80. Halbjährlich: M. 3.50. Einjährig: M. 7.00. Postwärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1.50. Bei ins Haus M. 2.-

Anzeigen: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Wochal-Anzeigen billiger) Die Restspalte 50 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Vom 27. März 1897 Auflage 18226

Expedition: Birtel und Rammstraße Ecke nächst der Kaiserstraße. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Hinderbacher, sämtlich in Karlsruhe.

Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe. In Karlsruhe über 9000 Abonnenten.

Nr. 304. Post-Zeitungsliste 763. Karlsruhe, Mittwoch den 29. Dezember 1897. Telefon-Nr. 86. 13. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung

auf das Quartal  
**Januar, Februar, März 1898.**  
In Karlsruhe und in ganz Baden besitzt die  
täglich zwei Mal erscheinende  
**„Badische Presse“**  
mit ihrer Auflage von  
**19,300 Exemplaren**  
die größte Verbreitung.

Die Ursachen hierfür liegen darin, daß die „Bad. Presse“ in der Lage ist, mit allen Zeitungen Badens an Schnelligkeit, Sorgfalt und Reichhaltigkeit der Berichterstattung über alle Geschäfte der Residenz, des badischen Landes, des weiteren deutschen Reiches und des Auslandes zu wetteifern. Die „Badische Presse“ ist dabei ein durchaus selbstständiges und völlig unabhängiges Organ von erprobter nationaler und liberaler Gesinnung. Sie steht allzeit treu zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland, in voller Achtung jeden Standes und jeder Konfession. In einer volkstümlichen Darstellung finden die Leser der „Badischen Presse“ alle politischen und anderen Angelegenheiten des Tages behandelt. Ueber die Tagung des badischen Landtags und des deutschen Reichstags wird auf das Schnellste und Ausführlichste Bericht gegeben.

Auch in Betreff der weiteren Mannigfaltigkeit des unterhaltenen Lesestoffes steht die „Badische Presse“ gleich an erster Stelle. Eine besondere wertvolle Feuilleton-Abtheilung erlaubt es ihr, Artikel und Berichte aus dem gesammten wissenschaftlichen Gebiete und aus der Feder erster Fachleute in trefflicher, populärer Anschaulichkeit zu bringen.

Wir weisen hierbei vor allem auf die Feuilletonserie hin, in welcher der durch seine vortreffliche Darstellungsweise bekannte Berliner Schriftsteller Paul Lindenberg über seine

### Reise um die Erde

in der „Badischen Presse“ eine Reihe fortlaufender Schilderungen gibt, die neben ihrem feuilletonistischen Reize auch in handelspolitischer Hinsicht sehr bemerkenswert sind.

Was den ferneren laufenden Inhalt der „Badischen Presse“ anbelangt, so sei noch hingewiesen auf die Mittheilungen und Schilderungen aus dem reichen Gebiete der Kunst, dem gesammten Vereinsleben der Residenz wie im ganzen Lande Baden. Besondere Chronik ein bevorzugter Theil der „Badischen Presse“ ist, auf die Personal-Nachrichten aus der gesammten badischen Beamtenverwaltung, die sie umgehend und auf das Vollständigste bekannt gibt, auf die neuerdings vergrößerte Anbahnung Handel und Verkehr und die damit zusammenhängende Veröffentlichung der Haupturtheile der Frankfurter Börse vom selben Tage, sowie die Verloofungskalender.

### Um eine Million.

Erzählung von R. Reichner.  
(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)  
„D, die Gesellschaft — die meine ich nicht!“  
„Ach, du meinst wohl so etwas von einem Herz und einer Hütte, wie es die unpraktischen Dichter besingen. Ich glaube aber nicht, daß der alte Herr auf Ebersberg jemals für dergleichen war. Auch scheint er seine eigene Gesellschaft für die allerbeste von der Welt zu halten.“  
„Ist er so hochmüthig?“  
„Schrecklich! — der reinste Feudalherr — es soll unerbittlich sein.“  
„Das muß ja ein äußerst interessanter Sonderling sein, dieser alte Baron“, meinte Hildegard.  
Und Elfriede dachte unwillkürlich das Gleiche und wünschte sich fast die Bekanntschaft dieses einsamen, selbstgenügsamen, stolzen Millioneters. Sie konnte nicht anders, wie sich ihn als einen rechten Edelmann vom alten Schläge vorstellen, mit seinen aristokratischen, ältlichen Zügen, der vielleicht hinter aller schroffen Sonderbarkeit nur ein weiches Herz zu verbergen trachtete, denn man erzählte sich ja Wunderdinge von seiner zuweilen fürstlichen Freigebigkeit. Vielleicht sogar, daß sie in ihm einen väterlichen Freund gewinnen könnte, dessen sie jetzt mehr als je bedürftig war. Und war sie im Grunde denn minder einsam als er?

Auch Hildegards Gedanken drehten sich um den reichen Baron, wie sie später in ihrem Zimmer sich allein befand. Ein bitterer, häßlicher Zug entstellte den Mund, der sonst so anmuthig zu lächeln verstand — jetzt — da sie sich unbedachtete wußte.  
„D, daß ich auch reich wäre!“ dachte sie. „Reich! das heißt ja bewundert und glücklich sein. Wie wollte ich alänen

Wir machen unsere Leser sodann schon heute darauf aufmerksam, daß wir Anfang Januar im Feuilleton des Hauptblattes mit der Veröffentlichung eines ungemein wirkungsvollen Kriminalromans von Henry Cauvain: „Die linke Hand“ beginnen werden. Für das Unterhaltungsblatt haben wir den Abdruck einer romantischen Erzählung von van der Velde in Aussicht genommen, die gerade in dieser Zeit wegen ihrer außerordentlichen Aktualität auch auf das Interesse aller Leser rechnen darf, die sonst nicht zu das Interesse zählen. Es ist dies „Die Gesundheitsreise nach China“, ein Roman voll fesselnder Einzelheiten und Schilderungen von China's Land und Leuten.

### Jeder neue Abonnent

erhält sodann nach Einlieferung der Postquittung und 10 Pfennig Marke für Franco-Zustellung folgende wertvolle und interessanten Gratis-Lieferungen:

1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahnkursbuch, 1 farbigen Wandkalender und einen Verloofungskalender für 1897; ferner gegen Einlieferung von 60 Pf. in Briefmarken das hochinteressante, in 3. Auflage erschienene Buch „Von Karlsruhe nach Chicago“, Schilderungen amerikanischen Lebens.

Zusammen mit dem 2 Mal wöchentlich gratis beigelegten „Unterhaltungsblatt“, den monatlich mehrmals erscheinenden Verloofungskalender, sowie der Gratis-Beilage „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, kostet die „Badische Presse“ pro Quartal durch die Post bezogen 1 M. 50 Pfg. ohne Zustellgebühr.

Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten und Postboten entgegengenommen.  
Zu recht zahlreichen Abonnementen laßt ergebenst ein  
**Die Expedition der „Bad. Presse“.**

### Unserer heutigen Mittagszeitung ist das Unterhaltungsblatt Nr. 104 beigelegt.

Das Unterhaltungsblatt enthält:  
Erzählung von Eugen Nolani. — „Auf der Sinai-Halbinsel.“ Eine Erinnerung von Professor Dr. Max Bernborn. — „Allerlei.“ — „Stimmungsbilder.“ Von Hans Bergfried.

### Ost-Asiatisches.

Wie die „Times“ aus Peking vom letzten Sonntag meldet, lehnt die chinesische Regierung es ab, gemäß dem Vorschlage der Hongkong- und Shanghai-Bank die Li-kin-Tage der Aufsicht eines fremden Staates zu unterstellen, als Sicherheit für die Anleihe. Die chinesische Regierung erklärt, daß, wenn die Anleihe ohne diese Bedingung nicht zu beschaffen sei, sofort die Abmachung veröffentlicht werden würde über eine russische garantierte 4 prozentige Anleihe im Betrage von 100 Millionen Taels, mit einem Emissionspreise von 93 Netto. Als Sicherheit für diese Anleihe soll der Ertrag der Grundsteuer dienen, deren Verwaltung jedoch China verbleibt. Hierauf würde China Rußland das Monopol auf Eisenbahnen und Minen nördlich der großen Mauer mit einem offenen Hafen als Nordpunkt der Eisenbahn geben. Auch würde China seine Zustimmung geben, daß der Nachfolger

des Generalinspektors, Sir R. Hart, ein Russe sein soll. Man erkennt daraus unschwer, wie fest die Stellung Rußlands jetzt in China ist.

Der „Rölnischen Zeitung“ wird aus Paris telegraphirt: Die englische Presse verbreitet über das Einlaufen der englischen Kriegsschuluppe „Daphne“ in Port Arthur fortgesetzt falsche Nachrichten. Auf Grund erneuter zuverlässiger Erkundigungen bin ich in der Lage, nicht nur meine früheren Meldungen über die „Daphne“ zu bestätigen, sondern sie auch durch weitere neue und verbürgte Nachrichten zu ergänzen. Danach ist die „Daphne“ zuerst im ersten Drittel des Monats Dezember, trotz des ausdrücklichen, zudem auch selbstverständlichen Widerspruchs des chinesischen Hafenkapitäns und nachdem sie sich gefechtsbereit gemacht hatte, in den Hafen von Port Arthur eingelaufen, hat sich davon überzeugt, daß damals keine russischen Schiffe im Hafen weilten, und ist dann nach noch nicht 24-stündigem Verweilen aus dem Hafen herausgefahren und vorwiegend zum englischen Geschwader gestochen, das seit einiger Zeit in geheimnißvoller Weise in den dortigen Gewässern kreuzt. Die chinesische Regierung hat bei den Vertretern der Mächte in Peking, insbesondere auch beim russ. Geschäftsträger, über das, das Völkerrecht verletzende Vorgehen der „Daphne“ Beschwerde geführt und daraufhin ist sofort das russische Geschwader mit der Genehmigung der chinesischen Regierung in den Hafen von Port Arthur eingelaufen, um dort Winterquartiere zu beziehen. Neuerdings, nämlich am 21. Dezember, ist abermals die „Daphne“ — jetzt wiederum trotz des ausdrücklichen Widerspruchs des chinesischen Hafenkapitäns — in den Hafen von Port Arthur eingelaufen. Sie hat sich an diesem Tage davon überzeugen können, daß drei russische und vier chinesische Kriegsschiffe im Hafen lagen. Diese Thatsachen sind nicht zu bestreiten.

(Neue Meldungen).

Gibraltar, 27. Dez. Die deutschen Kriegsschiffe „Deutschland“ und „Geflon“ sind, bei heftigem Orkan aus Osten, heute Morgen hier eingetroffen.

hd. Rom, 27. Dez. Die unter dem Commando des Prinzen Heinrich nach China gesandten deutschen Schiffe werden in einem sibirischen Hafen anlaufen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Prinz Heinrich auf einen Tag hierherkommt, um den König Humbert zu begrüßen.

### Tages-Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

\* Die von neuem verbreitete Nachricht, der Reichskanzler habe in den letzten Tagen von dem Kaiser die Enthebung von seinen Aemtern erbeten, ist eine gänzlich grundlose Erfindung.  
\* Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: Einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun zufolge, beruhen die über England auch in der deutschen Tagespresse verbreiteten Nachrichten von einer Niederlage der deutschen Schutztruppen in Kamerun auf Erfindung. Im Gegentheil endete die Bann-Expedition mit einer völligen Niederlage dieses Stammes und mit der Erstürmung seiner Hauptstadt. Die Verluste der Schutztruppe in diesen Kämpfen waren gering. Die Handelsstraße nach Yaunde ist sicher.

hedin vor — dann soll es wenigstens nicht ungestraft sein — dann wehe ihm und ihr!“

10.  
Im Arbeitszimmer des Grafen Hurbert hatte soeben eine sehr ernsthafte Unterredung zwischen diesem und seiner Schwefter stattgefunden, die er endlich unmutig mit den Worten schloß: „Das ist alles nichts wie ein unfruchtbares Weibergewächs! Es muß endlich etwas geschehen — so kommen wir nicht vom Flecke und im ganzen Leben zu keinem befriedigenden Resultat! Wozu habe ich nun den elegantesten Kavaliere und renommiertesten Don Juan herbeigeloost, als um der Geschichte Hand und Fuß zu geben? Vermuthungen und Beschuldigungen, die sich nicht beweisen lassen, und wär's auch nur zum Schein, helfen uns nichts?“

Fräulein Camilla sah etwas beleidigt ihren Bruder an. „Ei nun“, sagte sie ärgerlich, mit ihren Schläffeln klappernd, „es will eben alles seine Zeit haben, um zu reifen. In wenigen Wochen läßt sich dergleichen doch unmöglich arrangiren.“  
„Von mir aus soll Jahr und Tag dazu gehören!“ fiel der Graf ihr brüel ins Wort. „Das kümmert mich herzlich wenig, aber wir haben eben keine Zeit zu verlieren, das ist die verunschäteste Geschichte! Wer bürgt uns dafür, ob nicht eines schönen Morgens dieser edle Narr und Vetter ohne Abschied und ohne Wiederkehr plötzlich wieder abgereist ist, gerade so plötzlich, wie er jetzt daherkam, weil es ihm vielleicht einmal ebenso schnell, wie er sich dazu entschloß, hier in seinem alten Steinhausen sterben zu wollen, einfällt, das lieber anderswo abzumachen. Und dann hätten wir das leere Nest und das leere Nachsehen! Diejem verrückten Menschen ist ja alles zuzutrauen: Oder vielleicht stirbt er uns gar über Nacht weg, ohne Testament, oder bekennt sich schließlich anders und legt einen andern Erben ein — was weiß ich? Dann adieu Million, und wir hätten die Bettelprinzessin für immer auf dem Halse!“ (Fortf. folgt.)

und sie alle tyrannisierten — alle diese hochadligen Herren, die jetzt auf das kleine Bürgermädchen herablickten, als wäre es nur gut genug zum Spielball ihrer Launen. Ich hasse diese Abhängigkeit, hasse diese Wohlthaten, diese Unterwürfigkeit, mit der ich die gnädige Herablassung dieses verwöhnten Glückskindes Elfriede zu erwidern mich bemühen muß. Wie ich sie beneide! Ihr fällt alles zu — ganz müßelos und unverdient! Sogar die Millionenerbschaft des verrückten Barons, von dem man sagt, daß Graf Friedrich ihn beerben wird. Sie und immer wieder sie. Was dagegen bin ich? Eine Dienerin, die von Elfriedens Joie aus einer Art von Gefälligkeit bedient wird, die man beschenkt in unerträglicher Grobmut, wie eine Bettlerin, die man hier duldet, weil es der künftigen Frau Gräfin Bergnügen macht, duldet, so lange sie einem jeden zu schmeicheln versteht. Wie lange noch wird dieser unerträgliche Zustand dauern? Und er — Thorstein — ob er auch dann widerstehen würde, wenn er mich reich, glänzend, angebetet sähe? Dieser stolze, schöne Mann, der gar keinen Mitleid, nicht einmal eine einzige armeneliche Schmeichelei für mich hat! Das reizt — ärgert mich — und er, er bemerkt es gar nicht, daß ich mit dem Fant, dem Friedrich, nur kokettire um seine Willen und um Elfriede zu ärgern. Ist seine kühle Artigkeit gegen mich nur Hochmuth, oder — ist mein Argwohn wirklich begründet — wäre es Elfriede, der wie gewöhnlich Alles zu fällt, der seine Schuldigungen gelten? D, es sähe dieser herzlosen, launenhaften Klotette ähnlich! Warum denn immer sie und wieder sie! Bin ich vielleicht weniger schön als dieses elsenhafte Mondsjehinrädchen?“

Hildegard eilte zum Spiegel, der ihr rösiges Bild gar reizend widerstrahlte, und lächelte — lächelte sich selbst wohlgefällig zu, indem sie triumphirend murmelte: „Auch er muß endlich noch zu meinen Füßen liegen, koste es, was es wolle — und ist es dennoch wahr — zieht er wirklich jene Mondsjehin-

**Befinden des Fürsten Bismarck.**  
**Hamburg, 27. Dez.** Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: In dem „Hamburger Correspondenten“ finden wir die auch in andere Blätter übergegangene Nachricht, daß das Befinden des Fürsten Bismarck wieder zufriedenstellend sei. Dies ist bisher nicht der Fall. Die schmerzhafteste Affection besteht nach wie vor, verhindert den Fürsten am Gehen und raubt ihm die Nachtruhe. Der Empfang von Besuchern und die Beantwortung von Briefen ist ihm daher zur Zeit nicht möglich, und seine Freunde werden dies entschuldigen. Die Thatsache, daß der Fürst gesund gemeldet wurde, erregte in Friedrichsruh Befremden. Wir hören, daß der Fürst, als er davon las, äußerte: „Wenn der Herr, der dieses geschrieben hat, in meinem Zustande wäre, würde er sich eine Vorstellung machen können, was ein zufriedenstellendes Befinden ist.“

**Frankeich**

\* Im Panama-Prozesse hielt gestern, Montag, der Staatsanwalt unter großem Andrang des Publikums seine Anklagerede.

Mathieu Dreyfus hat, wie der „Jour“ es nennt, die „Freiheit“ gehabt, bei der Staatsanwaltschaft eine Klage gegen die Witwe des Obersten Sandherr und einen Freund des letzteren, Pénot, sowie gegen den „Soir“ einzureichen, welcher die Behauptung der Frau Sandherr und Pénot's, er habe den früheren Chef des Informationsdienstes im Kriegsministerium bestochen wollen, vor die Öffentlichkeit gebracht hat.

Der „Eclair“ bringt eine Nachricht seines Lyoner Korrespondenten, derzufolge die Comtesse Souffron Abbas ihm mitgeteilt hat, sie werde von dem Grafen Esterhazy eine öffentliche Erklärung verlangen darüber, daß sie mit seiner Angelegenheit niemals etwas zu thun hatte. Im Weigerungsfalle werde sie vor dem Kriegsgerichte Zeugenaussagen machen, die einen wahren Skandal hervorrufen werden. Die vielgenannte verschleierte Dame sei in Wirklichkeit die Geliebte Esterhazy's und eine in hohen militärischen Kreisen wohlbekannte Frau. (Ziff. 31g.)

**Spanien.**

\* Der Führer der kubanischen Aufständischen Mvara, der Nachfolger Maceos, ist als Gefangener in Cadix eingetroffen. Einem Berichterstatter gegenüber äußerte er, die Aufständischen seien entthronen, den Kampf solange fortzusetzen, bis sie die Unabhängigkeit Kubas durchgesetzt hätten.

**Amerika.**

\* Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Washington hätte Dänemark den Vereinigten Staaten seine Bereitwilligkeit angezeigt, seine westindischen Besitzungen zu veräußern, und dabei bemerkt, daß zwei europäische Regierungen, angeblich Deutschland und England, die Besitzungen zu kaufen wünschten. Für Dänemark sei die jährliche Zuzug von 30,000 Pfund für diese Besitzungen auf die Dauer zu schwer. Schon im Jahre 1868 war zwischen den Vereinigten Staaten und Dänemark ein Vertrag über den Ankauf der Besitzungen zum Preise von 1,600,000 Pfund vereinbart worden, der jedoch an dem Widerstande Summers im Senate scheiterte. Senator Lodge wird nunmehr, wie gestern schon telegraphisch gemeldet, nach den Ferien eine Vorlage über den Ankauf der Inseln St. Thomas, St. Croix und St. John einbringen, für den die Unterstützung des Ausschusses des Senates für die auswärtigen Angelegenheiten gesichert ist.

**Der Entwurf des Gesetzes, die geschlossenen Hofgüter betreffend.**

Der dem Landtag zugegangen ist, hat folgenden Wortlaut:  
 Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Mit Zustimmung Unserer getreuen Stände haben Wir beschlossen und verordnet, wie folgt:

§ 1. Geschlossene Hofgüter sind die in den Amtsgerichtsbezirken Billingen, Erberg, Emmendingen, Ettlingen, Freiburg, Neustadt, Staufen, Waldkirch, Zahr, Oberkirch, Offenburg, Gengenbach, Wolfach, Achern gelegenen Hofgüter, deren Bestand und Umfang nach Maßgabe des Gesetzes vom 23. Mai 1888 zur Feststellung gelangt sind.

§ 2. In den höheren Gebirgslagen sowie in den nach Bodener Klimaverhältnissen ungünstiger gelegenen Theilen der in § 1 genannten sowie der folgenden weiteren Amtsgerichtsbezirke: Melsbühl, Pfüllendorf, Stodach, Ueberlingen, Engen, Donaueschingen, Waldsüt, Säckingen, St. Blasien, Schopfheim, Schönau, Herrach, Mühlheim, Bühl, Baden, Nassau, Gernsbach, Ettlingen, Forstheim, Weinheim, Heidelberg, Eberbach, Buchen, Adelsheim, Wertheim

**Um die Erde.**

Reisebriefe von Paul Lindenberg.  
 (Nachdruck verboten.)

**IX. 2.**

Mit der wunderbaren Lage Randy's ist sein geundetes Klima verbunden. Wie frisch und wärzig ist hier die Luft gegenüber der feuchten Hitze Colombo's, die einen dort bei der leichtesten Bewegung in einen Zustand versetzt, als ob man in einem römischen Bade weile und wie kühl ist das Wasser zum Waschen und Baden hier. Von der Colombo-Treibhaus-Temperatur ist hier nichts zu merken, wir haben Morgens um sechs 15 und um 10 Uhr Vormittags 20 Grad Reaumur, und in der Nacht kann man, beim offenen Fenster, sogar eine leichte wollene Decke gebrauchen, ein Ding, dessen Anwendbarkeit nur während der letzten sechs Wochen für völlig überflüssig gehalten. Und gerad' so lange ist es her, daß wir nicht einen bewölkten Himmel gesehen, wolkenlos blaute er am Tage stets auf uns herab; hier zum ersten Male wieder sehen wir die „Segler der Lüfte“ über den Bergkluppen dahinziehen und zur Abendstunde wälzen selbst Nebel über dem See, aus denen dann ganz phantastisch die blinkenden Glühwürmchen aufsteigen.

Randy, die alte Krönungs- und Hauptstadt der Insel, mehrere Jahrhunderte hindurch die Residenz der einheimischen Könige, wurde erst geraume Zeit nach Colombo von den Engländern erobert. Die letzteren hatten sich hier im Sommer 1803 festigt die Fingere verbrannt, da fast ihre gesamte Besatzung von 300 europäischen und 700 malayischen Soldaten durch einen Ueberfall der Singhalesen vernichtet worden war. 1815 schlossen sie dann mit einem anderen König einen Bündniß-Vertrag und verließen alsbald Randy den britischen Besitzungen ein, aber zwei Jahre später brach ein neuer blutiger Aufstand aus, der erst durch Hunger und Krank-

Leiberhöflichkeit, Borberg können weitere geschlossene Hofgüter nach Maßgabe des § 3 gebildet werden.

§ 3. Der Eigentümer kann mit Genehmigung der zuständigen Verwaltungsbehörde ein dauerliches Anwesen zum geschlossenen Hofgut erklären: 1. wenn dasselbe ein in wesentlichen abgerundetes, zur Ernährung einer Familie völlig ausreichendes Bestehen bildet und die erforderlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude besitzt; 2. wenn der geschlossene Hof im Interesse der Bewirtschaftung des Hofguts gelegen ist; 3. wenn sämtliche Parzellen auf seinen Namen im Grundbuch eingetragen sind; 4. wenn keine Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden (Vorzugs- und Unterpfandsrechte) auf einzelnen Parzellen lasten; 5. wenn, sofern solche Rechte auf der Gesamtheit der Parzellen lasten, die Gläubiger auf das Recht verzichten, die Parzellen einzeln versteigern zu lassen. Dieser Verzicht muß im Grundbuch (Unterpfandsbuch) eingetragen und auf den Hypotheken-, Grundschulds-, Rentenschulds-Briefen, falls solche ausgestellt sind, vorgemerkt sein. Diese Voraussetzungen sind bei Einholung der Genehmigung nachzuweisen.

§ 4. Der Eigentümer kann mit Genehmigung der zuständigen Verwaltungsbehörde einen geschlossenen Hofgut Parzellen einweisen, wenn er als Eigentümer des Hofgutes und der Parzellen im Grundbuch eingetragen ist und wenn auf den eingeweihten Parzellen keine Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden (Vorzugs- und Unterpfandsrechte) lasten. Diese Voraussetzungen sind bei Einholung der Genehmigung nachzuweisen.

§ 5. Der Eigentümer kann mit Genehmigung der zuständigen Verwaltungsbehörde die Geschlossenheit eines Hofgutes aufheben oder dasselbe in eine Mehrheit von geschlossenen Hofgütern zerlegen. In letzterem Falle hat der Eigentümer bei Einholung der Genehmigung nachzuweisen, daß keine Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden (Vorzugs- und Unterpfandsrechte) auf dem Hofgute lasten, daß der Zerlegung keine wirtschaftlichen Bedenken entgegenstehen, und daß bei jedem einzelnen Gute die Voraussetzungen des § 3 Ziffer 1 vorliegen.

§ 6. Die Kostrennung einzelner Theile eines geschlossenen Hofguts ist nur mit Genehmigung der zuständigen Verwaltungsbehörde statthaft. Die Belastung einzelner Theile eines geschlossenen Hofgutes mit Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden (Vorzugs- und Unterpfandsrechten) ist unstatthaft. Auf Zwangsabtretungen findet die Bestimmung des Absatzes 1 keine Anwendung.

§ 7. Die zuständige Verwaltungsbehörde hat dafür Sorge zu tragen, daß die in den §§ 3, 4, 5, 6 Absatz 1 genannten Erklärungen, sobald die Genehmigung vollzogen ist, in das Grundbuch eingetragen werden.

§ 8. Gehört ein geschlossenes Hofgut zu einem Nachlaß, so unterliegt dasselbe nebst Zubehör den nachstehenden Bestimmungen über das Auerbenrecht, soweit der Erblasser nicht von Todeswegen abweichend verfügt hat. Zum Auerbenrecht sind nur Abkömmlinge des Erblassers berufen. Das Auerbenrecht ist ausgeschlossen, wenn dem übernehmenden Auerben bei der Auseinanderlegung weniger als ein Fünftel des Ertragswertes des Hofguts rein zufallen würde.

§ 9. Als Zubehör des Hofguts gelten die in § 98 Ziffer 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bezeichneten Sachen, so weit sie zum Nachlaß gehören.

§ 10. Durch letztwillige Verfügung kann der Erblasser einen seiner Abkömmlinge nach freier Wahl als Auerben bezeichnen. Will der Erblasser einen nach § 1924 Absatz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs von der gesetzlichen Erbfolge ausgeschlossenen Abkömmling als Auerben bezeichnen, so muß er ihn zum Erben einsetzen.

§ 11. Liegt eine solche Verfügung des Erblassers nicht vor, so richtet sich die Reihenfolge, in welcher seine Abkömmlinge zu Auerben berufen werden, nach folgenden Grundsätzen: Leibliche Kinder gehen den angenommenen, eheliche den unehelichen vor. Uneheliche Kinder sind nicht Auerben ihres Vaters. Durch nachfolgende Ehe legitimierte Kinder stehen den ehelichen gleich. Ferner geht vor: Der jüngste Sohn und dessen Abkömmlinge, in Ermangelung von Söhnen die älteste Tochter des Erblassers und deren Abkömmlinge. Unter den Abkömmlingen eines Kindes richtet sich die Berufung zum Auerben nach den gleichen Grundsätzen.

§ 12. Wer zur Zeit des Erbfalls entmündigt ist, und ebenso wer infolge eines spätestens sechs Wochen nach dem Erbfall gestellten Antrags entmündigt wird, ist vom Auerbenrecht ausgeschlossen.

§ 13. Ist der berufene Auerbe verschollen, so hat das Nachlaßgericht — sofern eine Todeserklärung noch nicht beantragt worden — auf Antrag eines Beteiligten denselben öffentlich mit Frist von sechs Monaten zur Erklärung darüber aufzufordern, ob er von der Verfügung, das Hofgut zu übernehmen, Gebrauch machen wolle. Die öffentliche Aufforderung erfolgt durch einmalige Bekanntmachung in dem Blatt, welches für den Kenntnisnahme des Nachlaßgerichts zur Veröffentlichung der antilichen Bekanntmachungen bestimmt ist, und im Deutschen Reichsanzeiger. Das Nachlaßgericht kann anordnen, daß die Bekanntmachung noch in andern Blättern und zu mehreren Malen eingedruckt wird. Erfolgt innerhalb der Frist keine Erklärung, so geht das Auerbenrecht endgültig auf den nächstberufenen über.

§ 14. Der Auerbe ist berechtigt, das Hofgut nebst Zubehör zu dem Ertragswerthe zu übernehmen. Für die Berechnung des Pflichttheils ist der Ertragswerth maßgebend. Die Erbtheile der Erben des Hofgutes beruhen auf dem Auerbenrecht bis auf ein Viertel des

Ertragswertes des Hofgutes, soweit dies erforderlich ist, damit der Auerbe ein Fünftel des Ertragswertes des Hofgutes bei der Auseinanderlegung erhalten kann. Die Vorschriften der Absätze 2 und 3 finden entsprechende Anwendung, wenn ein Abkömmling des Erblassers einziger Erbe ist, während weitere Abkömmlinge oder der überlebende Ehegatte des Erblassers nur als Pflichttheilsberechtigter in Betracht kommen.

§ 15. Der Auerbe kann spätestens bei der Auseinanderlegung ohne die Erbchaft auszusagen auf sein Auerbenrecht verzichten. Damit geht dieses Recht auf den nächsten Auerbeberechtigten über. Steht der Verzichtende unter Vormundschaft oder unter elterlicher Gewalt, so ist die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts erforderlich.

§ 16. Der Auerbe kann bei der Auseinanderlegung verlangen, daß ihm zur Tilgung der Forderungen der Pflichttheilsberechtigten und der Miterben fünf gleiche zu vier Prozent verzinsliche Jahrestermine bestellt werden. Für diese Forderungen hat er bei der Auseinanderlegung genügende Sicherheit zu leisten und zwar durch Bestellung von Hypotheken an inländischen Grundstücken und wenn er dieses nicht vermag, durch Stellung eines tauglichen Bürgen (Bürgerliches Gesetzbuch §§ 232, 238, 239). Vermag der Auerbe diese Sicherheiten bei der Auseinanderlegung nicht zu leisten, so geht das Auerbenrecht auf den nächstberufenen über. Das Auerbenrecht erlischt, wenn keiner der Berufenen diese Sicherheit leisten kann.

§ 17. Gehört zu einem Nachlaß mehrere geschlossene Hofgüter, so kann jeder Erbe in der Reihenfolge seiner Berufung zum Auerben je eines wählen. Sind mehr Hofgüter als Berechtigte vorhanden, so wird die Wahl in derselben Reihenfolge wiederholt.

§ 18. Hat ein Abkömmling gemäß § 2050 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ein von dem Erblasser bei dessen Lebzeiten erhaltenes geschlossenes Hofgut zur Ausgleistung zu bringen, so ist im Zweifel der Ertragswerth maßgebend.

§ 19. Hat der Erblasser einen Abkömmling, welcher nicht sein Erbe wird, ein geschlossenes Hofgut geschenkt, so ist im Falle des § 2325, Absatz 1, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Zweifel der Ertragswerth maßgebend.

§ 20. Gehört ein geschlossenes Hofgut zu dem Gesamtgut (Gemeinschaftsvermögen) einer durch den Tod eines Ehegatten aufgelösten allgemeinen oder beschränkten Gütergemeinschaft, so gelten, soweit nicht abweichende Bestimmungen getroffen sind, folgende Vorschriften: 1. Der überlebende Ehegatte kann verlangen, daß ihm bei der Auseinanderlegung das Gut nebst Zubehör gegen Erlass des Ertragswertes überlassen wird. Dieses Recht geht nicht auf die Erben über. Macht der überlebende Ehegatte von diesem Rechte keinen Gebrauch, so ist das Hofgut nebst Zubehör gegen Erlass des Ertragswertes dem Anteil des verstorbenen Ehegatten zuzurechnen, wenn derselbe einen Abkömmling hinterlassen hat, welcher das Hofgut als Miterbe erbe übernimmt. 2. Hat aber der verstorbenen Ehegatte das Hofgut in die Gütergemeinschaft eingebracht oder während der Gütergemeinschaft durch Erbfolge, durch Vermächtnis oder mit Rücksicht auf ein fünftägiges Erbrecht durch Schenkung oder als Ausstattung erworben, so ist das Hofgut nebst Zubehör gegen Erlass des Ertragswertes dem Anteil des Verstorbenen zuzurechnen, wenn derselbe einen Abkömmling hinterlassen hat, welcher das Hofgut als Miterbe erbt oder als Auerbe übernimmt. Wenn weder der eine noch der andere dieser Fälle vorliegt, so kann der überlebende Ehegatte das Hofgut nebst Zubehör gegen Erlass des Ertragswertes übernehmen.

§ 21. Gehört ein geschlossenes Hofgut zu dem Gesamtgut einer bei Lebzeiten des Ehegatten benutzten fortgesetzten Gütergemeinschaft, so finden die Vorschriften des § 20 mit der Maßgabe Anwendung: 1. daß an Stelle der Abkömmlinge des verstorbenen Ehegatten die anteilsberechtigten Ehegatten treten, 2. daß dem überlebenden Ehegatten die Befugnis zur Uebernahme nicht zusteht, wenn die fortgesetzte Gütergemeinschaft durch Urteil (§§ 1495, 1496 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) aufgehoben worden ist.

§ 22. Gehört ein geschlossenes Hofgut zu dem Gesamtgut einer durch den Tod des überlebenden Ehegatten aufgelösten fortgesetzten Gütergemeinschaft, so sind, soweit eine abweichende Verfügung nicht vorliegt, die anteilsberechtigten Abkömmlinge zur Uebernahme des Hofguts nebst Zubehör berechtigt. Die §§ 8 Absatz 3, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18 finden entsprechende Anwendung.

§ 23. Die Vorschriften des § 16 finden auf die Fälle der §§ 20, 21, 22 entsprechende Anwendung.

§ 24. Verkauf der Auerbe innerhalb von zehn Jahren nach dem Erbfall das übernommene Hofgut um einen den Ertragswerth übersteigenden Preis und gehört der Käufer nicht zu den Abkömmlingen des Verkäufers, so können die beteiligten Miterben eine Veräußerung der Auseinanderlegung und die beteiligten Pflichttheilsberechtigten eine entsprechende Nachzahlung von dem Verkäufer verlangen. Statt des Ertragswertes ist der Kaufpreis — abzüglich des seit der Uebernahme zur Verbesserung des Hofguts gemachten Aufwandes — für die Berechnung der Ansprüche der Miterben und der Pflichttheilsberechtigten maßgebend. Sämtliche Veräußerungen, welche dem Verkäufer wegen seiner Eigenschaft als Auerbe zugekommen sind, kommen in Wegfall. An Stelle der in der Zwischenzeit verstorbenen Miterben und Pflichttheilsberechtigten treten nur deren Abkömmlinge und zwar nur solche, welche Erben oder pflichttheilsberechtigter geworden sind. Die vorstehenden Bestimmungen finden entsprechende Anwendung, wenn das Hofgut durch Tausch oder ein anderes entgeltliches Rechtsgeschäft oder im Wege der Zwangsversteigerung veräußert wird.

heiten auf singhalesischer Seite sein Ende fand, sodaß 1820 der Friede endgültig geschlossen werden konnte. Viel haben seitdem die Engländer für Randy gethan; mit ungeheuren Schwierigkeiten anzulegende Wege, denen Eisenbahnen folgten, erschlossen das reiche Hinterland und verbanden die Stadt mit der Küste, für Ordnung und Sicherheit wurde in weitestem Umfange gesorgt, religiöse und sonstige Gewohnheiten der Eingeborenen wurden nicht angetastet, die besseren Elemente der Singhalesen wurden in den Dienst der Regierung genommen (Post, Eisenbahn, Rechnungskammer, Gericht u. dgl. v. den obersten Stellen abgesehen, von Einheimischen verwaltet), die Straßen, die in vortrefflichem Zustande sind, haben Gas- und Wasserleitung, gute Brunnen sind überall errichtet, und auf dem großen Grasplätze, der früher zur Abhaltung hoher religiöser Festlichkeiten, denen der König vom Altan des nahen Tempels betwohnte, diente, spielen jetzt die Einheimischen Ball und Cricquet und mußirt an bestimmten Nachmittagen die Kapelle des hier garnisonirenden Eingeborenen-Bataillons!

Dieser eben erwähnte Tempel, der sich auf altersgraumem steinernen Unterbau erhebt, ist nur einer der verschiedenen, welche die gesammte Tempel-Anlage bilden, die nach der Oberseite zu von einem breiten Graben umzogen wird und die hier mit ihren Mauern, Thoren und schmalen Brücken einen festungsähnlichen Eindruck macht. Dieser letztere Charakter mag ihr früher noch mehr aufgeprägt gewesen sein, da neben den Tempeln die königlichen Gebäude lagen, von denen noch heute die offene, säulengestützte, aus Holz errichtete und mit alten Schnitzereien versehene Audienzhalle (gegenwärtig zu

\*) Im Gegensatz hierzu steht, daß die Eingeborenen wie die Mischlinge, also die von einem Europäer und einer Singhalesin entstammenden Sprossen, nicht zur „Gesellschaft“ gezählt werden, ebensowenig wie jene Europäer, die Singhalesinnen oder Mischlinge heirathen.

Gerichtsstörungen benutzt) und verschiedene kleinere Pavillons erhalten sind. Zwischen dem üppigen Blumen- und Pflanzenwuchs, besäthet von schlanken Palmen und breitfröhrigen Tempelpalmen, sehen diese grauen Bauten und Mauern höchst malerisch aus, ebenso die ihnen gegenüber liegenden weißen Pagoden und die diesen benachbarten alten winzigen Tempelchen mit ihren halbvermoderten Dachern und den buntemalten kleineren Tempelbauten werden kaum noch zum Kultus benutzt, sondern zur Aufbewahrung jener größeren Geräthschaften, die bei den zwei Wochen in Anspruch nehmenden feierlichen Umzügen im August Verwendung finden und deren Mittelpunkt die Anbetung des dann öffentlich ausgestellten Dalada, des Rahnes Buddha's ist.

Dieser Zahn wird im Allerheiligsten der vorhin angeführten Tempelanlage aufbewahrt, in einem kleinen von Bogengängen umgebenen Tempel, zu dem mehrere Stufen hinauführen; sein Unterbau ist mit sehr alten kleineren Reliefs, die uns Buddha und die heiligen Elephanten zeigen, verziert, zur Seite der Treppentufen ragen mächtige Elephantenköpfe empor, deren Aussehen ein ehrwürdiges Alter verrieth. Der Tempel selbst — auch er nur von winzigem Umfange — wird von breitem Dache überwölbt, von dem zahlreiche Glaslampen herabhängen, deren Lämpchen an den Festtagen angezündet werden, die vordere Wand des Allerheiligsten bildet eine große Eisenplatte mit grell bemalten buddhistischen Darstellungen; hinter ihr ruht in einem Duzend goldener, überreich mit Edelsteinen verzierter Kästchen, deren jedes mit kunstvollsten Schloßern versehen ist, der Zahn, das höchste Heiligthum der Buddhisten, dem sie göttliche Verehrung erweisen. Wird er im August ausgestellt, so strömen von der ganzen Insel Hunderttausende von Singhalesen herbei, Blumen und Früchte offernd, und zu Ehren des Rahnes finden dann die erwähnten feierlichen

§ 25. Jeder Miterbe und jeder Pflichtheilsberechtigter kann bei Auseinanderlegung verlangen, daß der Anspruch, der ihm nach § 24 künftig zusteht, durch eine Sicherungshypothek (Bürgerliches Gesetzbuch § 1190, Landrecht § 2132) an dem Hofgut sicher gestellt wird. Bei Bemessung des Höchstbetrages, für welchen dieses Pfandrecht haften soll, ist in Ermangelung eines Uebereinkommens davon auszugehen, daß ein künftiger Kaufpreis den bei der Auseinanderlegung maßgebenden Ertragswerth um ein Drittel übersteigen kann.

§ 26. Hat der Auerbe das Hofgut an einen Abkömmling veräußert, so ist dieser bei einem Weiterverkauf innerhalb von zehn Jahren vom Erbfolge an den Miterben und Pflichtheilsberechtigten gegenüber zu den gleichen Leistungen wie der Auerbe im Falle des § 24 verpflichtet. Die Vorschriften des § 24 Absatz 4 finden Anwendung.

§ 27. Die den Miterben und Pflichtheilsberechtigten und ihren Rechtsnachfolgern nach den §§ 24, 26 zuzurechnenden Ansprüche müssen binnen Jahresfrist durch Klage geltend gemacht werden. Die Frist beginnt mit dem Tage, an welchem die Miterben und Pflichtheilsberechtigten von der Veräußerung Kenntniß erhalten haben, spätestens mit dem Tage der Auflassung zum Grundbuch.

§ 28. Das Edikt über die Vortheilsgerichtigkeit vom 28. März 1888, die Landrechtssätze 827 c-g und das Gesetz vom 23. Mai 1888, die geschlossenen Hofgüter betreffend, werden aufgehoben.

§ 29. Vorstehendes Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche in Kraft.

§ 30. Die erforderlichen Vollzugsvorschriften werden von den Ministerien der Justiz und des Innern je für ihren Geschäftskreis erlassen.

Gegeben 2c.

**Antliche Nachrichten.**

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich am 14. Dezember d. J. gnädigst bemögen gefunden, dem Bürgermeister Josef Rothhäusler in Konstanz das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub höchstseines Ordens vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Dezember d. J. gnädigst geruht, dem Landgerichtsrath Dr. Karl Hummel in Mannheim den Vorsitz in einer Kammer für Handelsachen beim Landgericht Mannheim zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 23. Dezember 1897 ist dem Landgerichtsrath Dr. Hummel in Mannheim der Vorsitz in der Zweiten Kammer für Handelsachen beim Landgericht Mannheim übertragen worden.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 13. Dezember d. J. wurde Betriebsassistent Philipp Stahl in Mannheim zur Bereihung der Stelle des Stations-Vorstandes nach Mingolsheim verlegt.

Mit Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 21. Dezember d. J. wurde Buchhalter Emil Falbfauser beim Großh. Finanzamt Ziegen zum Großh. Finanzamt Bruchsal und Buchhalter Carl Kochat beim Großh. Finanzamt Bruchsal zum Großh. Finanzamt Tauberhofsheim verlegt.

**Aus Baden.**

Die „Schwarzw. Zeitung“ bringt heute an der Spitze Blattes folgende öffentliche Erklärung:

**Eine Antwort der Pfarrei Bonndorf auf die Wacker'schen Angriffe gegen unsern hochw. Herrn Stadtpfarrer Bonndorf:**

Hochwürdigster, hochverehrter Herr Stadtpfarrer!

Eine Reihe von Angriffen, welche im Laufe dieses Jahres und in jüngster Zeit sowohl in einem Theil der Centrumpresse, als auch in den Verhandlungen der zweiten bad. Kammer durch den Abgeordneten Wacker gegen Ihre Person und Ihr Wirken erfolgt sind, veranlassen uns und legen uns, den Mitgliedern Ihrer Pfarrei, die heilige Pflicht auf, Ihnen unsere Gefühle der Hochachtung, der Verehrung, der Treue, der Liebe und der unbedingtesten Dankbarkeit auszusprechen und solche vor dem ganzen Lande unentwegt öffentlich zu bekunden.

Ihr 18-jähriges Wirken als Pfarrer in hiesiger Gemeinde ist von den größten Erfolgen begleitet. Kirchliches Leben und Religiosität haben sich hier zu höchster Blüthe entwickelt. Kirchenbesuch, Empfang der Sacramente, Bethätigung an Religionsübungen und öffentliche Gottesverehrung sind unter Ihrem Einflusse und auf Ihre Veranlassung hier in einem Maße gestiegen, daß die hiesige Gemeinde überhaupt als Muster für jede katholische Gemeinde dasteht. Der innere Ausbau unserer Pfarrkirche, der nach der stil- und kunstvollen Vollendung nun als eines der herrlichsten Gotteshäuser des Landes gilt, haben wir allein Ihren Bemühungen und Ihrem hohen Kunstsinne zu danken.

Wir waren hierbei oherwillig, um Gott zu ehren und Ihnen Ihre eble Arbeit dankbar zu sein.

Setzt waren Sie ein Hüter des Friedens in unserer Gemeinde. Sie haben sich fern gehalten von allen politischen Streitigkeiten, haben nur Ihren seeligerischen Pflichten in unermüdlicher Weise hingeegeben und dadurch bewirkt, daß in hiesiger Gemeinde Liebe besteht, Friede bleibt und wir Alle eifrig sind in Treue und

Fürst und Vaterland, in gegenseitiger Achtung und Liebe ohne Unterschied der Parteien. — Dafür sind wir Ihnen zu unendlichem Danke verpflichtet und diesem Danke wollen wir gerade jetzt, wo Sie unter schweren Angriffen zu leiden haben, den lebhaftesten und bereitesten Ausdruck geben.

Hochwürdigster Herr Stadtpfarrer!

Seien Sie versichert, daß wir treu und fest zu Ihnen halten. Wir berechnen in Ihnen unseren Seelsorger, der mit allen Kräften seines Herzens bemüht ist, das zeitliche und ewige Wohl seiner Pfarrei zu erhalten und zu fördern, der nicht Anderes kennt, als uns zu Gott und zur ewigen Seligkeit zu führen.

Wir bitten Gott inständig, daß er Sie noch lange gesund erhalten möge, damit Sie noch lange im Stande sind, in hiesiger Gemeinde in gleicher Weise zu wirken, zur Ehre Gottes und zum Segen für unsere Pfarrei.

Bonndorf, den 22. Dezember 1897.

(Es folgen 258 Unterschriften.)

**Badische Chronik.**

\* **Schwehingen.** 26. Dez. Heute Abend nach 8 Uhr brach Großfeuer aus, dem in kurzer Zeit 3 gefüllte Scheuern und ein Schuppen der Herren Frey, Mann und Krüge gehörig, zum Opfer fielen.

\* **Mannheim.** 27. Dez. Als der Gefängnißverwalter des Gefängnisses im Amtsgericht in Ludwigsbafen gestern Abend halb 6 Uhr in einer Zelle nach dem Dicht sehen wollte, wurde er von dem kürzlich vom Schöffengericht wegen des an Herrn Kommerzienrath Dr. Glaser verübten nächtlichen Ueberalles zu einem Jahr Gefängniß verurtheilten Joseph Geisinger überfallen und unter Mithilfe eines gewissen Kloor überwältigt und in die Zelle eingekerkert. Geisinger hatte dem Verwalter zuvor die Schlüssel abgenommen und sperrte nun die anderen Gefängnißzellen auf und ergriff mit seinem Genossen Kloor und dem ebenfalls wegen der Mißhandlung des Herrn Dr. Glaser kürzlich zu 8 Monat Gefängniß verurtheilten Martin Wolf die Flucht. Obwohl der verwegene Streich alsbald bemerkt und die Verfolgung der Flüchtigen sofort eingeleitet wurde, konnten dieselben gestern Abend nicht mehr festgenommen werden. Der eifrigen Thätigkeit der Sicherheitsorgane gelang es heute früh 5 Uhr, den Flüchtling Kloor in der Nähe des Rangierbahnhofes festzunehmen, in dessen befindet sich Lt. G.-Ans. der Uebeltäter Geisinger nebst seinem Genossen Wolf noch in Freiheit.

\* **Mannheim.** 27. Dez. Der Direktor des hiesigen Kaiserl. Postamtes Herr Jockers erhielt den Rang der Räte 4. Klasse und Herr Reichsbaudirektor Richter wurde zum Geheimen Regierungsrath ernannt. — Am ersten Weihnachtsfeiertage Nachmittags 1/4 Uhr verschied der pens. Lokomotivführer Johann Rhein, welcher vor einem Vierteljahr seinen 90. Geburtstag feierte. Der Verstorbenen war einer der ersten Lokomotivführer der badischen Eisenbahnen und überall durch seinen gesunden Humor beliebt.

\* **Seidelberg.** 27. Dez. Ein ehemaliger Heidelberger Student, Herr Keiroku Tsubaki, der unlängst zurückgetretene Viceminister des japanischen Unterrichtsministeriums, wird als Nachfolger des bisherigen japanischen Gesandten am Berliner Hof, des Viceminister Schinozaki, bezeichnet. — Am Freitag Morgen hat sich in einem hiesigen Hotel ein schon einige Monate mit Frau und zwei Töchtern dort wohnender, nervenkranker Deutsch-Amerikaner an einem Kleiderständer erhängt.

\* **Seidelberg (A. Heidelberg).** 27. Dez. Der Eisgang auf dem Neckar hat die Einstellung des Fahrenbetriebs zwischen Schlierbach und Seidelberg zur Folge gehabt. Der Verkehr wird durch Straßen vermittelt.

\* **Pfeilsheim bei Wiesloch.** 27. Dez. Als am Weihnachtstag die Kirche zur Christmette ganz angefüllt war, entstand zwischen der Wandlung und Kommunion große Unruhe. Der 47 Jahre alte Landwirth Gustav Schlund ist plötzlich in der Kirche gestorben. Er war immer fröhlich.

\* **Waisbühl.** 27. Dez. Am 25. d. Mts., am heiligen Christtage, wurde der hiesige Polizeidirektor Köster, welcher schon etwa 30 Jahren im Gemeindevorstande steht, Nachts 12 Uhr bei Ausübung seines Berufes von einem Individuum überfallen und mit Messer und Hebel derart bearbeitet, daß er 7 Wunden am Kopfe erhielt. Der Verletzte hatte noch soviel Seeltesgegenwart, um die Wohnung des Arztes zu erreichen, wo er ohnmächtig zusammenbrach. Mit Beihilfe des Arztes wurde er in seine Wohnung verbracht. Infolge des starken Blutverlustes leidet der Verwundete an außerordentlicher Schwäche. Zur selben Zeit, Nachts 12 Uhr, wurden an Häusern dahier Notigkeiten verübt. Am 24., am Vorabend des Christtages, wurde dem Bierbrauer Berninger an dessen Glatzeier die Höhre gewaltiam herausgerissen, um das Wasser abzulassen und den Eigenthümer zu schädigen.

\* **Durrmsheim (A. Nastatt).** 23. Dez. Eine junge Frau wollte in der Pfarrei beichten. Als sie eben in den Beichtstuhl eingetreten war, wurde sie plötzlich ohnmächtig und starb bald darauf, wie man vermutet an einem Schlaganfall. Die Frau war erst seit November 1896 verheirathet. (Nast. Tagl.)

\* **Forsheim.** 27. Dez. Am 2. Weihnachtsfeiertage starb Herr Schriftsteller August Allgaier. Derselbe war am ersten Feiertag Nachmittags im Begriff, sich zur Weihnachtsfeier des Waffenhause zu begeben, als ihn an der Treppe seiner Wohnung ein Schlagfluß

niederwarf. Herr Allgaier vermochte noch, seine Angehörigen zu rufen, doch war er so gelähmt, daß er die Treppe nicht wieder hinaufgehen konnte. Er mußte hinauf getragen und ins Bett gebracht werden. Die Sprache verlor sich bald, am folgenden Morgen schwand das Bewußtsein und am Nachmittage verschied der Arme inmitten seiner zahlreichen Familie. Herr Allgaier war infolge seiner schriftstellerischen Thätigkeit in den letzten Jahren in unserer Stadt, in der er seit sechs Jahren wohnte, eine bekannte und geachtete Person geworden. Seine Schrift: „Vor 25 Jahren. Erinnerungsschrift an den deutsch-französischen Krieg“, war eine so vorzügliche Schilderung, daß sie in ca. 50000 Exemplaren in badischen Schulkreisen Absatz fand. Selbst die Frau Großherzogin bezog von dieser Schrift 5000 Exemplare, um sie vertheilen zu lassen. Einen größeren Absatz fand auch die Schrift: „Die Stände Badens.“ Weiter sind unter anderen hervorzuheben die Broschüren: „Der und Volk. Offizier und Bürger“ und „Sind politische Faktoren ein Umling?“ Letztere Schrift erschien anonym. Seit etwa einem Jahre besahe sich Herr Allgaier auch mit der Neubearbeitung der Forsheimer Chronik. Dieselbe ist im Manuscript bis zum elften Bogen fertig geworden. Sie versprach, ein interessantes Werk zu werden, da namentlich auch die neuere Geschichte Forsheims in ihrer kommunalen Entwicklung eine eingehende Berücksichtigung finden sollte. Der Verstorbene läßt seine Frau und 7 Kinder unverzorgt zurück.

\* **Wahl.** 27. Dez. Nach dem Vorbilde anderer Städte beabsichtigt man hier eine städtische Bierzufuhrsteuer einzuführen. Der Ertrag wird bei ca. 90.000 Liter auf jährlich 6000 M. zu Gunsten der Stadtkasse berechnet.

\* **Schmieheim (A. Ettenheim).** 27. Dez. Unser Männergesangsverein ließ nach stattgehabter Christbaumfeier den Christbaum, dessen Ausschmückung Herr Karl Stöckle „zur Stube“ in ungenügender Weise auf seine Rechnung übernommen hatte, unter die Mitglieder vertheilen. Der Ertrag von 24 Mark wurde einem braven jungen Mann in Wallburg, der bei dem jüngst stattgehabten Brand großen Schaden erlitten und, da er acht Tage zuvor seinen Hausstand gegründet hatte, mit Fünftel und Fünftel noch nicht versichert war, zugewiesen. Auch anderen Vereinen möge hiermit der Bestrebende, Maurer Fischer, empfohlen sein.

\* **Wahlberg (A. Ettenheim).** 27. Dez. Heute kam im Walde hinter Schmieheim der Holzmacher Josef Bögle unter einen ins Schieken gerathenen Felsblock und wurde schwer verletzt. Die Wundheilung scheint sehr gelitten zu haben.

\* **Wahlberg (A. Ettenheim).** 27. Dez. Heute Abend fand im „Ostensaal“ hier Christbaumfeier der Altstad. Gemeinde statt, wobei 47 Schüler mit schönen und praktischen Gaben beschenkt wurden, welche durch freiwillige Beiträge aufgebracht waren. An die Bescherung schloß sich eine Gemeindeversammlung an mit Berichterstattung und Wahl der gesetzlich auscheidenden Kirchenvorstände.

\* **Von der Wiese.** 26. Dez. Das sehr harte, blaßgelbe, einer schönen Politur fähige Holz des Buchsbaums wird bekanntlich zu Musikinstrumenten, Schnitarbeiten, besonders auch zu Platten für Xylographen verwendet. Dabei gibt es viele Abfälle, welche sich sehr wohl zu Hefen für Messer, Gabeln u. dgl. eignen würden, wenn die Farbe nur schwarz statt gelb wäre. Schon vielfach wurden Versuche gemacht, diese Abfälle tiefschwarz und haltbar zu färben, aber stets ohne günstigen Erfolg. Herr Oberförstermeister Häfely der Copfsäberei Rohmat bei Mambach hat sich im Auftrage einer Fabrik für Holzschneidplatten schon seit etwa 1/2 Jahren mit Versuchen nach dieser Richtung hin beschäftigt und es gelang ihm in letzter Zeit die Buchsholzabfälle auf ziemlich einfache Weise und ohne große Kosten innerhalb 48 Stunden durch und durch gleichmäßig tiefschwarz und haltbar zu färben. Beim Austrocknen wird das Schwarz in Folge Oxidation sehr intensiv und erhält durch einfaches Delen einen schönen matten Glanz. Wasser greift die Farbe nicht im mindesten an und Sodaabschwemmung macht dieselbe noch intensiver. Das Verfahren, welches sich jedenfalls als gewinnbringend erweisen dürfte, ist vorläufig noch Eigenthum des Erfinders.

\* **Badoltszell.** 27. Dez. In der Nacht vom 25. auf 26. Dez. vor der sogenannten Markelfingersee vollständig zu. Die Fläche ist spiegelglatt. Am Stephanstage tummelte sich eine große Menge Schlittschuhläufer auf derselben. Auch der eigentliche Untersee beginnt sich mit einer Eisbede zu versehen.

**Errichtung einer elektrischen Central-Anlage in Karlsruhe.**

III. (Schluß.)

Das elektrische Licht ist ungleich theurer als das Gaslicht. Bei dem in dem oben mitgetheilten Gutachten der Herren Jordan, Reich und Reichert angenommenen Preis von 7 1/2 Pfg. pro Sextowattstunde kommt eine Glühlampe von 16 Kerzen Lichtstärke in der Stunde auf 3 3/4 Pfg. zu stehen, während eine 16-kerzige offene Gasflamme bei dem hiesigen Gaspreis von 18 Pfg. für 1 Kubitm. auf nur 2 7/8 Pfg. zu stehen kommt und dieselbe Lichtmenge in Gasglühlampen nur etwa 0,8 Pfg. kostet.

Als vor einigen Jahren die Gas-Glühlampen aufkamen und sich in der Folge rasch und wesentlich verbesserten, hatte es den Anschein, als ob die Gasbeleuchtung über das elektrische Licht den Sieg davontragen und dieses nicht aufkommen lassen werde. Aber auch den Gasglühlämpchen gegenüber behauptete das elektrische Licht erhebliche Vorzüge. Allerdings strahlt das Gasglühlicht erheblich weniger Wärme aus als ein anderes Gaslicht; aber es erzeugt doch immerhin noch Wärme genug, um in überfüllten Räumen oder bei milder Bitterung lästig zu fallen, während die von der elektrischen Glühlampe ausgehende Wärme nicht in Betracht kommt. Sodann verschlechtert jedes Gaslicht in dem Raume, wo es gebrannt wird, die Luft, während das elektrische Licht auf die Beschaffenheit der Luft gar keine Wirkung ausübt. Unvermeidliche Unbilligkeiten in den Gasleitungen bewirken auch dann, wenn kein Licht brennt, eine häufig sehr unangenehm bemerkbare Luftverschlechterung, was selbstverständlich bei elektrischen Leitungen wegfällt. Die Feuersgefahrlichkeit des elektrischen Lichtes ist geringer als die des Gases, eine unvorsichtige Bedienung der Lichtbahnen bringt beim elektrischen Licht keine Gefahr, wohl aber beim Gaslicht. Das Anzünden des elektrischen Lichtes, das ohne Streichhölzchen und dergl. nur durch Drehen des Hahnens erfolgt, ist wesentlich bequemer als das des Gaslichtes.

In neuerer Zeit hat man zwar Gasglühlämpchen gefertigt, die sich gleichfalls beim Drehen des Hahnens ohne weiteres entzünden und zwar erfolgt die Zündung entweder durch ein ständig brennendes kleines Gasflämmchen oder durch einen elektrischen Funken, der beim Drehen des Hahnens erzeugt wird. Aber das erstere System hat den Nachtheil, daß die kleinen Flämmchen unnütz Gas verbrauchen, daß sie in geschlossenen Räumen die Luft merkbar verschlechtern und daß sie schon bei geringem Durchzug ausgehen, wobei dann die ganze Einrichtung versagt. Das zweite System ist aber überhaupt unsicher, indem der elektrische Funke das Gas öfters nicht entzündet und dieses dann unverbrennt ausströmt. Mit beiden Systemen sind im Rathhaus Versuche gemacht worden; das der elektrischen Zündung ist im großen Rathhaus angeordnet, wird aber seiner Unsicherheit wegen kaum beibehalten werden können. — Demgegenüber bietet also das elektrische Licht Vorzüge, welche für Viele den höheren Preis mehr als aufwiegen werden.

Da die hiesige Stadt ein eigenes Gaswerk besitzt, so ist für sie die Frage, in welcher Weise die Anlage eines elektrischen Lichtwerks auf die Rentabilität des Gaswerks einwirken werde, naturgemäß von großer Wichtigkeit. (Die Ablieferung des Gaswerks an die Stadtkasse betrug im letzten Jahre 524 999 M., was einer Umlage von 17 1/4 Pfg. auf 100 M. Steuerkapital entspricht.) Als zweifellos

dem Heiligthum aus, wohl nur um seinen Zauber noch besonders auf sich wirken zu lassen, da — trat einer der Oberpriester, unter deren besonderer Obhut sich der Zahn befindet, dazwischen: anbieten, ja, aber nicht anfasseln! Seine Majestät beherrschte aber die Situation, ein Wink, und die gesammten Opfergaben, mit denen die Priester versehen schon recht geliebäugelt, wurden wieder eingepackt, und wie er gekommen, verließ der Zug den Tempel!

Der König kehrte in sein Wirtshausquartier — Queen's Hotel — zurück, und die Tempelgeschenke wurden sorgsam verpackt, was wohl die verehrten Priester erfuhren. Denn sie nahen in langen Reihen und waren sich zerknirscht vor dem Hoteleingang zu Boden, geraume Zeit hier liegend und ihre Bitten und Gebete murrend. Und als das nichts half, da erschienen in Prozession die heiligen Elephanten und mit ihnen kamen die Tempelstänzer unter greulicher Musik angepörrungen, um mit Tanz und Spiel die Dämonen zu vertreiben, die von des edlen Königs Herzen Besitz ergriffen! Aber diese Dämonen mußten sehr schlimme Rader sein: Seine Majestät blieb ruhig beim Diner (das Couvert ohne Getränke 100 Mark) sitzen und ließen sich den Prima-Prima-Spagel (aus Braunschweig jedes Stück ein Pfund schwer) gut munden, neckten auch hin und wieder die Lippen (64er Radesheimer Schloß-Abzug und 68er Mouton Rothschid) und lebten überhaupt wie Gott in Randsy, aber von den Elephanten und Tempelstänzern und Priestern gerührt der König mit dem langen Namen keinerlei Notiz zu nehmen. Und am nächsten Tage reisten Seine Majestät ab, und Herrscher und Geschenke sah man niemals wieder!

Die Priester vom heiligen Zahn aber sollen, wenn man in ihrer Gegenwart vom König von Siam spricht, ein Gesicht machen, als ob sich unter den als Opfergaben dargebrachten Früchten, die sie ja im Interesse Buddha's einer näheren Prüfung unterziehen, ein Gallapfel befunden habe . . . !

zuzüge statt. Die eine große Rolle in ihnen spielenden Tempel-Elephanten sind dann auf das Prächtigste gepuzt, der größte und heiligste der Elephanten trägt einmal am Tage in einem goldenen Schem den Zahn umher, in ihren Staatsgewändern gehen die Priester voran, und die Tempelstänzer führen ihre wilden religiösen Tänze auf, das andächtige Volk sinkt in den Staub und preist sich glücklich, in der Nähe des Zahnes weilen zu dürfen . . . !

Und der Dalada, der heilige Zahn, der Zahn Buddha's, wie schaut er aus? Hiesige Bekannte, die ihn bei der letzten Ausstellung gesehen, schilderten ihn mir, daß er etwa 1 1/2 Zoll hoch und unten einen halben Zoll stark sei und daß seine Farbe vorzuziehen alten Elfenbeins gleiche, er ähne nicht im geringsten einem menschlichen Zahn, sondern durchaus dem eines . . . Schweins! O heiliger Buddha, der Du schon vor 2400 Jahren so viel Unbill gebuldig ertugst, verzeh die Ungläubigen und entziehe ihnen nicht die Sonne Deiner Gnade, laß ihnen auch immer Whisky und Soda munden und gelegentlich ein Gläschen schäumenden Weines, von uns Barbaren Sekt genannt! Würdigen dich dieses Getränk auch Deine Anhänger, und einer Deiner höchstgestellten und treuesten zumal, Seine Majestät der König von Siam.

Salt, da muß ich denn doch ein absofut wahres, sehr nettes Geschichtchen erzählen. Als der König von Siam seine große Reise nach Europa antrat, landete er in Colombo und besuchte auch Randsy, um als buddhistischer Herrscher dem heiligen Zahn seine Verehrung zu erweisen. Zu großem Zuge begab er sich zum Tempel, vierzehn Leute trugen seine Opfergaben, kostbare goldene und silberne Geräte, brokate und seidene Stoffe, vielleicht auch schwebende Wänze für die theuren Priester, die eifersüchtig die Königs harten. Unter den feierlichsten Zeremonien wurde der Zahn (der außer den obigen August-Festlichkeiten nur königlichen Personen gezeigt werden darf) enthüllt, und der König bewies ihm seine Anbacht, dann aber strecken Seine Majestät die Hand nach

darf gelten, daß die Vermehrung des Gasverbrauchs nach Inbetriebsetzung der elektrischen Anlage in geringem Maße sich vollziehen wird als es sonst der Fall wäre. Die anderwärts gemachten Erfahrungen zeigen aber, daß der Gasverbrauch trotz des elektrischen Lichts in der Regel nicht abnimmt. Das durch das hellere Licht gesteigerte Lichtbedürfnis übt dann auch seinen Einfluß auf den Gasverbrauch aus; diejenigen, die beim Gas verblieben sind, werden mehr davon verbrennen, namentlich in Läden und Wirtschaften wird dies der Konkurrenz wegen geschehen. Sodann verbleibt den Gaswerten auf dem Gebiete der Heizung noch ein weites, zur Zeit noch keineswegs vollständig offenes Feld zu weiterer Ausdehnung.

Nach der letzten Volkszählung umfaßt die Stadt in 3551 Häusern 17,071 Haushaltungen. Zur Zeit wird in 2967 Häusern und 6690 Haushaltungen Gas verwendet. 584 Häuser und 10,381 Haushaltungen entbehren desselben noch und werden wenigstens zum Theil für den Gasverbrauch noch gewonnen werden können. Dabei wird die Gemeindeverwaltung eingehend zu erwägen haben, ob nicht das Gaslicht für ärmere Leute durch Gewährung von Begünstigungen dem Erdböl gegenüber zu einer vortheilhafteren Beleuchtungsart gestaltet werden könne. (Das wäre allerdings sehr wünschenswert. D. Red.) Wenn es den amerikanischen Erdbölkern in der That gelingen sollte, den Preis des Erdböls künstlich in die Höhe zu schrauben, so ist es geradezu eine soziale Pflicht der städtischen Verwaltung, diesen Schaden von der ärmeren Bevölkerung durch billige Gaslieferung fernzuhalten. Die hiesige Gemeindeverwaltung hat der Sache schon seit einiger Zeit ihre Aufmerksamkeit zugewendet und dabei in's Auge gefaßt, die Gasautomaten hier einzuführen. Versuchsweise wurden solche bereits in einigen Arbeiterwohnungen des Gaswerks angebracht und haben sich dort bewährt. Die Einrichtung ermöglicht dem Besitzer auf den Einwurf eines Geldstückes in den in seiner Wohnung befindlichen Automaten den sofortigen Bezug einer gewissen Menge Gas und hat so für ärmere Leute den Vorteil, daß sie das Gas in kleinen Quantitäten nicht nur beziehen, sondern auch bezahlen können und dasselbe zum Voraus bezahlen müssen, wodurch sie von einem Verbräuche abgehalten werden, der über ihre Verhältnisse geht.

Es wird wohl zu erwägen sein, ob nicht den weniger vermöglichen Leuten durch solche Automaten auch Leuchtgas zu billigerem Preise (etwa 15 Pf. statt 18 Pf. für 1 cbm) geliefert werden solle und ob nicht durch unentgeltliche Darlehen der Lampen und unentgeltliche oder sehr billige Anlage der Zuleitungen in diesen Kreisen der Gasverbrauch gefördert werden könne. Die Stadt könnte dabei wahrscheinlich vielen eine Wohlthat erweisen und noch dazu den aus ihrem Gaswerke fließenden Gewinn erhöhen.

Nach alledem wird nicht zu fürchten sein, daß die Errichtung des Elektrizitätswerkes einen nachtheiligen Rückschlag in den Erträgen des Gaswerks zur Folge hat.

Die Frage, ob die Stadtgemeinde das Elektrizitätswerk selbst betreiben oder ob sie den Betrieb der das Werk ausführenden Firma pachtweise oder unter Verabredung eines Ankaufsrechtes überlassen solle, beantwortet auch der Stadtrath in Uebereinstimmung mit dem Gutachten der Herren Jordan, Rasch und Reichard zu Gunsten des eigenen Betriebes. Es ist zwar richtig, daß der städtische Betrieb etwas theurer sein wird als der durch eine industrielle Firma verwaltete, da die Stadt für ihre Beamtenschaft, wenigstens für das Subalterne, und für ihre Arbeiter größere Aufwendungen zu machen hat, namentlich auch durch die Gewährung des Rechts auf Anwesenheit und Hinterbliebenenversorgung eine größere Last auf sich nimmt. Aber hierin liegt auch wieder ein Vortheil, indem er vom sozialen Standpunkte aus nur begrüßt werden kann, wenn die beim Elektrizitätswerk beschäftigten Personen in einer gesicherten und auskömmlichen Stellung sich befinden. Es wird endlich ganz selbstverständlich keine Firma sich zur Uebernahme des Betriebes bereit finden ohne zuverlässige Aussicht auf Gewinn; solcher Gewinn wird aber doch besser der Gesamtheit der hiesigen Einwohnerschaft zugewendet als einem auswärtigen Unternehmen.

Ueberrimmt die Stadt den Betrieb, so dürfte es sich im Interesse einer einheitlichen Leitung des gesammten Beleuchtungswesens sowie einer einfacheren und darum billigeren Verwaltung wohl empfehlen, denselben unter der Oberaufsicht des Direktors der städtischen Gas- und Wasserwerke durch einen Subdirektor verwalten zu lassen, wie dies auch in anderen Städten (Bremen, Düsseldorf, Kassel, Köln u. s. w.) mehrfach geschieht.

Aufgrund des in der Denkschrift Niedergelegten gelangt der Herr Oberbürgermeister Schueppler zu dem bereits in Nr. 302 der Bad. Presse mitgetheilten Antrag an den Stadtrath.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 28. Dezember.  
\* Bei S. S. dem Großherzog hatte sich in der vorigen Woche unter mäßigen Fiebererscheinungen der Katarrh der oberen Luftwege weiter ausgedehnt, so daß während der letzten Tage das Bett geliegt werden mußte. Inzwischen sind Fieber- und katarthale Erscheinungen zurückgegangen und Seine Königl. Hoheit konnte am Sonntag schon einige Stunden des Tages außer Bett zubringen.

R. Schupplerverein der Hauseigentümer. Der Vorsitzende des Haushältervereins „Süden“ in Berlin, Herr Hermann Schulz, hat Namens des Vereins an den Bund den Antrag gestellt, bei der bevorstehenden Revision der Civilprozeßordnung dahin vorzustellen zu werden, daß der Kreis der nicht pfändbaren Gegenstände nicht erweitert, daß die Zuständigkeit der Amtsgerichte auf 1000 M. erhöht werde und daß die Gerichtsvollzieher angewiesen werden, vor der Abholung der zu versteigerten Sachen eines Miethers den Hauswirth zu benachrichtigen, damit er seine gesetzlichen Rechte geltend machen könne. Auf Anregung des Stadtverordneten Herrn Schömpke wurde noch beschlossen, daß auf Antrag des obliegenden Klägers sofort der vollstreckbare Urtheilstenor des Gerichts ausgefertigt werde, um eine Beschleunigung in Ermittlungssachen herbeizuführen.

Weihnachtsfeier im Militärverein. Es ist ein schöner Geist, der darin zum Ausdruck kommt, daß auch die Militärvereine Weihnachtsfeiern veranstalten, Weihnachtsfeiern im Sinne der Beschäftigung kameradschaftlichen Geistes. Ganz besonders prägt sich dieser Geist im Karlsruher Militärverein in diesem Anlaß aus. Auch bei der diesjährigen Feier, die gestern in der großen Festhalle stattfand, wurde durch die That wieder echte Kameradschaft bewiesen. An die tausend Kinder wurden bescheert, aber auch der Wittwen und hilfsbedürftigen und kranken Kameraden wurde gedacht. Am 26. Wittwen wurden 340 Mark als Weihnachtsgeschenke vertheilt und eine größere Anzahl hilfsbedürftiger Kameraden erhielten ihr Christkindchen in Form von Geld und Gaben (Wein etc.). Die Feier verlief in schönster Weise unter Mitwirkung der Schillerkapelle, die geleitet wurde von ihrem Dirigenten Herrn Roth. Die Weihnachtsrede hielt Herr Professor Müller, der erste Vorstand des Vereins, schließend mit einem Hurrah auf Kaiser und Großherzog. Und dann erschien das Christkindchen (die Tochter des Kameraden Rehmer) begleitet von zwei kleinen Engeln unter dem schön geschmückten Christbaum und verkündete, was es alles für schöne Sachen mitgebracht für die braven Kinder. Nachdem dann noch die Tochter eines Kameraden, Alma Haefner, das Gedicht „Weihnachten im Felde“ sehr schwungvoll vorgetragen, folgte die Entschönerung und es währte schon einige Zeit, bis all die Bedachten mit leuchtenden Augen und vor Freude erregten Gesichtern ihre Christkindchen in Empfang genommen.

Männer-Turnverein. Noch unter der Herrschaft des Christbaums versammelten sich die Mitglieder des Karlsruher Männer-Turnvereins am zweiten Feiertage Abends im kleinen Festhallsaal zu ihrer diesjährigen Weihnachtsfeier. Alt und Jung hatten sich in stattlicher Tafelrunde eingefunden; fast vollständig waren die Vertreterinnen der Damenabtheilung des Vereins erschienen. An der Spitze des Programms stand ein von dem Vereinspoeten Herrn W. Albrecht gedichteter Prolog, welcher in feiner Weise die Tugenden, auch der turnerischen, feierte. In ihrer Wirkung gehoben wurden die schönen Verse durch den kraft- und ausdrucksvollen Vortrag des zweiten Vereinsstürmers, Herrn Maier, so daß reicher Beifall Dichter und Sprecher ansetzte. Dann folgte eine Uebersetzung, das Auftreten der neu gebildeten Sängerriege, welche die ewig schöne „Hymne an die Nacht“ zu Gehör brachte und damit den Beweis lieferte, daß die noch kleine Schaar unter der Führung ihres jugendlichen Dirigenten, Vereinsmitgliedes Herrn Hüller, fleißig geübt und sich schon recht wohl eingelebt hatte. Besonders die später noch vorzutragenden blühenden Volkslieder gelangen gut und stellten sich selbst den Kennern als eine achtunggebietende Leistung dar. Von Solisten erwähnen wir die Herren Claß und W. Schulz, von denen Ersterer mehrere seiner stets gern gehörten, stimmungsvollen Lieder sang und Letzterer durch sein Geigenpiel berechtigten Beifall fand. Die Klavierbegleitung wurde in verständnißvoller Weise durch das Vereinsmitglied, Herrn Musiklehrer Ankener, ausgeführt, welcher die Zuhörer später noch durch ein längeres Klavierstück erfreute. Daß auch die Turnerei zu ihrem Rechte kam, dafür sorgte eine Abtheilung Reutenschwinger, welche unter Leitung des ersten Turnwarts, Herrn Leonhardt, fest, sicher und formenrichtig ihre oft recht schwierigen Uebungen vorführte. Es war ein Genuß, diese schlanken, straffen Gestalten in einheitlicher weiß-schwarzer Kleidung vor sich zu sehen, wie sie mit Lust und Liebe ihre beste Kraft einsetzten, um mit Ehren zu bestehen. Und das Können entsprach dem Willen, wie das dankbare Publikum mit Vergnügen bestätigte. Aber jetzt die Tische bei Seite, Tanzweisen erklingen! Was sollen wir über diesen Theil des Festes sagen? Wer kennt es nicht, das Bild fröhlich durcheinander wirbelnder Tanzpaare, denen immer die Musik zu früh aufhört und zu spät wieder anfängt? Lassen wir sie tanzen, sie werden schließlich auch damit zu Ende gekommen sein. Der Männer-Turnverein aber kann befriedigt auf ein wohlgelungenes Fest zurückblicken. Dank den Veranstaltern und den Mitwirkenden.

Penitentier-Gaß. In der Nacht zum Montag wurde ein stellenloser Kellner aus Wiesbaden hier verhaftet, welcher in einer Wirtschaft in der Fasanenstraße nach kurzem Wortwechsel einem Tagelöhner einen Stuhl auf den Kopf geschlagen und demselben Leichtsinn verleitet, ferner auf mehrmalige Aufforderung des Wirths das Lokal zu verlassen, keine Folge geleistet hat und mit Gewalt entfernt werden mußte und endlich, als er auf der Straße war, aus Mache noch zwei Fenster Scheiben eingeschlagen hat.

Diebstahl. Am 25. d. Mts. Nachts, wurde einem in der Kaiserstraße wohnenden Maler aus Wien vom Kleiderreihen einer Wirtschaft in der Lammstraße ein Leberzieher von 60 M., in welchem ein Opertglas im Werthe von 40 M., ein seidenes Hals- und ein Taschentuch im Werthe von 6 M. 40 Pf. gestohlen, entwendet. — Einem in der Kleinenstraße wohnhaften Maurermeister wurde in der Zeit vom 22. bis 24. d. Mts. aus einem Neubau in der Kurvenstraße ein vieredriger Handwagen im Werthe von 35 M. entwendet. — Am 24. d. Mts. vormittags kurz vor 12 Uhr wurde einem Milchhändler aus Wöfingen vor einem Hause in der westlichen Kaiserstraße, während er in einem dortigen Laden Einkäufe gemacht hat, von seinem Milchwägelchen herunter ein Hängeschild mit verschiedenen Fleisch- und Wurstwaren im Gesamtwerte von 9 M. 70 Pf. gestohlen. — Einem in der Schützenstraße wohnenden Tagelöhner wurde aus unverschlossenem Hofraum ein zum Trocknen aufgehängtes farbiges Mannshemd entwendet. — Vor etwa 3 Wochen wurde einer in der Quittenstraße wohnenden Frau aus unverschlossener Wohnung, aber verschlossenem Schrank, welcher mit dem richtigen Schlüssel geöffnet wurde, ein Pfandbuchein über eine verleihte mit Gold beschlagene Haarröhre und einen goldenen Ring im Gesamtwerte von 42 M. entwendet. Thäter ist ein Schlossergeselle, welcher kurze Zeit bei der Bestohlenen gewohnt und sich nach dem Diebstahl entfernt hat. — Am 20. d. Mts. abends wurde einem in der Scheffelstraße wohnhaften Gewerbeschüler aus Untergimpeln in der Gewerbeschule, während er im Unterricht war, aus dem Gang des S. Stock's ein Leberzieher im Werthe von 20 M. vom Kleiderhalter entwendet. — In einem Hause der westlichen Kaiserstraße wurde in der Nacht vom 20./21. d. Mts. einem Kaufmann die hinter seinem Laden befindliche Komptoirkassette mit Nachschlüssel geöffnet, im Innern ein Kist gefüllt mit Barggeld und daraus 33 M. in Silbergeld entwendet.

Schandendiebstahl. Einer in der Durlacherstraße wohnenden Frau wurde am 23. d. Mts. in einem Ganse der Kreuzstraße, wo sie eine Einzahlung gemacht hat, ein Portemonnaie mit 16 M. aus ihrer Rocktasche entwendet. Ausgeschloffen ist auch nicht, daß sie dasselbe verloren hat.

Durlach, 27. Dez. In der Nacht vom 23. auf 24. d. Mts hat in den Räumen des Groß. Bezirksamtes hier ein Diebstahl stattgefunden, wobei lt. „D. W.“ 60 M. Dienstgelder entwendet worden sind. Es wurden in den verschiedenen Büreaux verschiedene Bekleidungsstücke mit ziemlich einfachen Werkzeugen erbrochen. Der oder die Thäter scheinen dem Maurer- oder Weipfugergewerbe anzugehören.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Groß. Hoftheater. Es wird vom Theaterbureau darauf aufmerksam gemacht, daß die auf Freitag, den 31. Dezember d. J. in Aussicht genommene Aufführung von Richard Wagner's „Rheingold“ erst nach Schluß des Abendgottesdienstes, also um halb 8 Uhr Abends beginnt.

Wiesbaden, 27. Dez. Wegen der Erkrankung des Herrn Kapellmeisters Lührer hat die Musikdirektion den Herrn Generalmusikdirektor Felix Mottl in Karlsruhe und den Professor Dr. Bernhard Scholz in Frankfurt ernannt, die Leitung des zweiten Theils ihrer Konzerte zu übernehmen.

**Handel und Verkehr.**

Bräuer-Gesellschaft vorm. Karzer, Emmendingen. Der Bruttoertrag der Gesellschaft für 1896/97 wird mit 64059 M. (1895/96 86004 M.) ausgewiesen, wovon nach Absetzung von 22273 M. (24010 M.) Abschreibungen ein Reingewinn von 41786 M. verbleibt gegen 61995 M. im Vorjahre. Demgegenüber sind die Verpflichtungen seit dem Vorjahre von 40750 M. auf 316873 M. gestiegen, jedoch also die Bilanz an Liquidität erheblich eingeholt hat. An Reserven werden 45697 M. ausgewiesen.

Mannheimer Eisenwerke vom 27. Dez. Bei ruhigem Geschäft notirten: Pfälz. Bank 148 G., Verein dem. Fabriken 151 1/2 G., 152 1/2 Pf. (+ 3 pCt.), Oel- und Fabrik-Actien 107 G. (+ 2 pCt.), Eichbaum-Bräuer 168 1/2 G., Sante Bräuer 124 Pf., Mannh. Gummi- und Absatz-Actien 147 G., Pfälz. Nähmaschinen- und Fahr-Actien 156 1/2 G., 156 1/2 Pf.

Mannheimer Getreidemarkt vom 27. Dezember. Es notirten per Tonne ein Notterdam: Weizen: Red Winter II, M. 176.—, Northern Spring Nr. I, M. 176., Nicolajeff M. 160.—185., Krin M. 160.—180., Humayer M. —, Saronata alter M. 168.—178.,

do. neuer M. 172—175, Karfas Nr. II, M. 170, Laplata M. —, Roggen: Ruffischer 9 Rub 10/16 M. 111—112, Hafer: Ruffischer M. 112—135, Amerikanischer M. 106—107, Gerste: Ruffische Futtergerste M. 84—92, Mais: Weizen alter M. 75, do. neuer M. 73.—, Laplata Ryeterms M. —, Tendenz: fest.

Essen, 27. Dez. Kohlenbörse. Bei anhaltend fester Stimmung flatter Absatz. Die Verkäufe für das nächste Jahr nehmen stetigen Fortgang. Die nächste Börse findet am 17. Januar 1898 statt.

Berlin, 27. Dez. Spiritus, 70er 37.10. Breslau, 27. Dez. Spiritus, excl. 50 M. Verbr.-Abgabe per Dez. 55.—, do. 70er per Dez. 35.60.

Hamburg, 27. Dez. Kaffee good average Santos. Schlußkurve per Dezember 33 1/2 Pf., per März 34 Pf.

Wien, 27. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen Okt.-Nov. 0.—, Herbst 11.84, Roggen Okt.-Nov. 0.—, Herbst 8.81, Mais Okt.-Nov. 6.68, Hafer Herbst 5.68, Frühjahr 0.—, Mehl Nov. 13.55.

Amsterdam, 27. Dez. Weizen per März 230, per Mai 220, Roggen per März 132, per Mai 129, Leinöl loco 15 1/2, per Frühjahr 15 1/2, per Sommer 16 1/2, per Herbst 16 1/2, Banca-Zinn loco 37 1/2, Billiton loco 37 1/2.

Lissabon, 27. Dez. Gold-Agio 47 1/2 pCt. Wechsel auf London 36 Pence.

Rio de Janeiro, 24. Dez. Wechsel London 7 1/2. Hellesforten. 20 Franken-St. = 16.17 Reich, 16.13 Geld, 1/2 16.15 Pf. 16.11 G., Dollars in Gold 4.20 Pf. 4.16 G., Dukaten 9.67 Pf. 9.63 G., do. al marco — Pf. — G., Engl. Sovereigns 20.35 Pf. 20.31 G.

Hopfen. Stuttgart, 27. Dez. Bei schwachem Besuch und geringer Kaufkraft brachte der heutige Hopfenmarkt im Stadt. Lagerhaus keine Ueberlegung. Stimmung fortgesetzt ruhig und fest. Preis unverändert. Verkauf wurden nur ca. 10 Bl. Zufuhr 15 Bl. Borroth ca. 35 Bl. neue gute preiswürdige Waare und ca. 50 alte Hopfen. Nächster Markt: Montag, 3. Januar 1898.

**Telegramme der „Bad. Presse“.**

Königsberg i. Pr., 28. Dez. Gestern Abend 6 Uhr brannte der Dachstuhl der Pionierkaserne, unter welchem sich die Montirungskammer befindet, nieder. Der Schaden ist erheblich.

Goldberg (Schlesien), 28. Dez. Infolge eines Stuberbrandes erstickten in der Wohnung eines Arbeiters dessen Frau und 3 Kinder. (Kotlanz)

Paris, 28. Dez. Im Panamaprojekt zog der Staatsanwalt gestern die Anklage gegen Gaillard, Rigaut, Caissan und Boyer zurück und stellte gegen die übrigen Strafanträge.

Sibbrattar, 28. Dez. Prinz Heinrich ist gestern Nacht hier gelandet und von einer Ehrenwache der Garderegimenter empfangen worden. Der Prinz stietete dem Gouverneur einen Besuch ab. Der Gouverneur wird heute Abend zu Ehren des Prinzen Heinrich ein Diner geben.

Rom, 28. Dez. Die „Italia“ erklärt das Gerücht, sei die Absicht der Regierung, Kriegsschiffe nach China zu schicken, im Hinblick auf die geringen italienischen Interessen dortselbst für unbegründet.

Savanna, 28. Dez. General Blanco veranstaltete zu Ehren der Offiziere des im hiesigen Hafen liegenden deutschen Schulschiffes „Stein“ ein Bankett. Die deutschen Offiziere erhielten überall Beweise großer Sympathie.

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**

- Geburten:  
20. Dez. Charlotte Elise Rosa, Vater Karl Wagner, Reviseur.  
21. „ Karoline Mathilde, Vater Karl Bäuerle, Schlosser.  
22. „ Frieda Emilie, Vater Friedrich Wilhelm Walter, Kaufmann.  
23. „ Johanna Karolina, Vater Martin Laible, Schuhmacher.  
24. „ Friedrich Max, Vater Jakob Kleiner, Holzhandl.  
25. „ Karl Wilhelm August, Vater Heinrich Soder, Buchhalt.  
26. „ Karl Wilhelm, V. Albrecht Ludwig, Kleidermacher.  
27. „ Johannes Karl Viktor, V. Friedrich Gernet, Baurath.  
28. „ Rosa Theresia, V. Philipp Weinmann, Metzger.
- Todesfälle:  
22. Dez. Elise Katharine, alt 18 Tage, V. Goswin Kunz, Sergeant.  
24. „ Friedrich, alt 5 Monate 7 Tage, V. Franz Wölfl, Rapporteur.  
24. „ Pauline Eisele, alt 67 Jahre, Wittve des Steinhilber, Basillus Eisele.  
24. „ Marie Eva Müller, alt 55 Jahre, Ehefrau des Eisele, dreher's Mathias Müller.  
24. „ Emma Wilhelmine, alt 5 Monate, V. Thomas Hofmann, Rangierer.  
25. „ Paul Ludwig, alt 17 Tage, V. Paul Hoffmann, Dreher.  
25. „ Heinrich Horning, Theatergarderobier, ein Ehemann, alt 71 Jahre.  
25. „ Georg Reinhard, Schlosser, ein Ehemann, alt 75 Jahre.  
26. „ Jakob Widmer, Domänendirektor a. D., ein Ehemann, alt 64 Jahre.  
26. „ Johanna, alt 11 Tage, V. Friedrich Göbel, Kleidermacher.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

Dienstag den 28. Dezember:  
Arends'scher Stenogr.-Club. Halb 9 U. Klubabend i. Cafe Pring am Athletenklub Germania. Halb 9 U. Spitzing, i. Klublokal z. Fußballeingang. Arbeiter-Verein. Halb 9 U. Vereinsabend. Festklub Hermannia. 9 U. Uebungsabend bei Frn. Reimann. Fiedlia. Halb 9 U. Probe.  
Freundschaft. 9 U. Probe.  
Gesangverein Wadenia. Halb 9 U. Probe.  
Gesangverein Waschinnbauer. 9 U. Probe.  
Kausm. Verein. Vereinsabend im Tannhäuser.  
Kolossum. 8 U. Vorstellung.  
Männergesangverein. Halb 9 U. Probe.  
Voller'scher Stenogr.-Verein. 8 U. Uebung in der Leopoldstraße.  
Stenodachgraphen-Verein. 9 U. Uebungsabend im roten Saal Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentralturnhalle.  
Turngesellschaft. 8 U. Turnen in der Turnhalle des Realgymnasiums.  
Verein für Handlungskommis. 9 U. Zusammenkunft i. Frankensitzberggasse der Südstadt. Halb 9 U. Probe bei Köllentempel.

**Fango-Behandlung.**

1 Anwendung . . . . . M. 3.—  
10 Anwendungen . . . . . M. 25.—  
Bewährtes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Psoriasis, sehr wirksam zur Resorption alter Erythrate, namentlich chronischen Frauenkrankheiten, wird gegen ärztliche Verordnung verabfolgt. Bei der zweckmäßigen Einrichtung im Friedrichsbad ist eine Gefahr der Entzündung ausgeschlossen. Krankentafeln erhalten Preisermäßigung. Der Versandt von Fango an auswärtige Patienten erfolgt in Kisten gegen Nachnahme. 26576



**Verein ehem. bad. gelber Dragoner.**  
Unter dem Protektorate  
S. O. G. Prinz Maximilian  
von Baden.  
Mittwoch den 29. Dezember,  
Abends 8 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
im Vereinslokal.  
Regimentskameraden stets will-  
kommen.  
Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein  
Karlsruhe.**  
Vereinslokal: Café Tannhäuser.  
**Vereins-Abend**  
alle Dienstag Abend, hinterer  
Saal. Bibliothek geöffnet von 8 bis  
1/10 Uhr.  
Der Vorstand.

**Turngemeinde Karlsruhe**

**Gut Heil!**

Die Turn-Abende für Mitglieder  
und Bglinge finden jeweils Dienst-  
tag und Freitag Abend von 8  
bis 10 Uhr in der Sentraltturnhalle  
Bismarckstraße - Hall.  
4242 Der Turnwart.

**Stolze'scher Stenographen-  
Verein Karlsruhe.**  
Mittwoch Abend halb 9 Uhr:  
**Übungs-Abend**  
im Hotel National (Speisezimmer).  
Der Vorstand.

**Arndts'scher Stenographen-  
Klub Karlsruhe.**  
Jeden Donnerstag, Abends  
8 1/2 Uhr: Übungsabend in der  
Realschule.  
Jeden Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr,  
Abendabend im „Prinz Karl“:  
Sammstraße 1a.  
1020 Der Vorstand.

**Koller'scher  
Stenographen-Verein  
Karlsruhe.**  
Jeden Dienstag u. Donnerstag  
Abends 8 Uhr, Übungs-Abend in  
der Leopoldschule.  
Mittwoch:  
Vereinsabend im Landstreich

**Verein für Vereinfachte  
Stenographie.**  
Mittwochs und Freitags,  
Abends halb 9 Uhr:  
**Übung**  
in der Realschule.

**Stenotachygraphen-Verein  
Karlsruhe.**  
Dienstag Abend 9 Uhr:  
**Übungs-Abend.**  
Lokal: Nebenzimmer der Restauration  
„am roten Schaf“, Karlsruh. 21.  
7566 Der Vorstand.



**Karlsruher Rechtsklub**  
Dienstag, präzis 9 Uhr  
beginnend:  
**Übungs-Abend**  
bei Herrn Rechtsanwalt Reimuth,  
Ruhlfeldstraße 10.  
Morgen Mittwoch Abend:  
**Zusammenkunft**  
im Löwenrauchen.  
Wir bitten um zahlreiches und  
pünktliches Erscheinen.  
Der Vorstand.

**Der bevorstehenden Inventur wegen**  
vergüte ich behufs Reducirung meines Lagers von heute bis zum Schluß  
des Jahres auf alle bei mir gekauften Gegenstände einen  
**ansehnlichen Rabatt**  
auf die auf den Etiquetten verzeichneten, sonst streng festen  
Preise.  
25701  
**N. Breitbarth,**  
Herren- und Knabenkleider-Fabrik.

**Artillerie-Bund St. Barbara.**  
Sonntag den 2. Januar, Nachmittags 4 Uhr:  
**Christbaum-Feier**  
mit Kinderbescherung bei Kamerad Wilhelm Rösch. Nach  
der Bescherung **Ball.**  
Donnerstag Abend von 8-10 Uhr können im Vereinslokal  
die Karten für die angemeldeten Kinder in Empfang genommen  
werden.  
25699  
Der Vorstand.

**Hotel und Bier-Restaurant  
„Goldener Adler“**  
empfiehlt ein vorzügliches  
**Bock-Bier**  
nach Münchener Art  
aus der Brauerei K. Kammerer.  
**J. Schwinn.**  
25666

**Wollwaren-Versteigerung.**  
Mittwoch den 29. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr.  
werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 gegen baar versteigert:  
Normal- und Sporthemden für Herren, Frauenhemden, feine  
Herren- und Frauen Unterhosen, Herren- und Frauen-Unterjacken,  
Mädchen-Unterhosen, Frauen-Unterwäsche, feiner Wäsche, Cheviot und  
Kammgarn für Herren-Anzüge Cheviot-Beize für Knaben-Anzüge,  
ein großer Posten feine Gradaten etc. etc.,  
wozu Liebhaber einladet: 25700  
**S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.**

**Die Coburger Geschäftsbücher-Fabrik**  
hat dem Druckereibesitzer **J. Oehler, Werderplatz 34a,**  
Fabriklager ihrer  
**„Geschäftsbücher“**  
überlassen. In größter Auswahl sind vorrätzig: **Cassa-  
bücher, Hauptbücher, Ein- und Verkaufsbücher,  
amerikanische Journale, Brief  
ordner, Copirbücher.**  
Eine Partie **Stratzen 200** Seit. 75 Pfg.  
**Contobüchle** Dyd. 80 Pfg.  
Auswahlsendung zu Diensten. 25667.6.1

**Dies statt besonderer Anzeige.**  
**Todes-Anzeige.**  
Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mit-  
theilung, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter  
und Großmutter  
**Elisabetha Rusch, geb. Spohn,**  
in die himmlische Heimat abzurufen. 25697  
Nestargemünd, den 25. Dezember 1897.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Georg Rusch, Hauptlehrer.**

In ganz früher Waare stets vorrätzig:  
**garantirt reines Schweineschmalz,**  
vom hies. städt. Untersuchungsamt geprüft und reinbefunden,  
in Kübel à 20 Pfd. à 40 Pfg., Kübel à 50 Pfd. à 38 Pfg., Fäß à 100 Pfd. à 36 Pfg.,  
Verfandt gegen Nachnahme oder Posteingahlung. 24938  
**J. Koch am Markt, Heilbrunn am Neckar.**



**Die Weinhandlung von Karl Marx,**  
51 Ettlingerstraße 51,  
empfiehlt  
**Weiss- und Rothweine**  
von 40 Pfg. an per Liter bis zu den feinsten Sorten. In Gebinden, von 20 Liter  
anfangend, **frei Haus.** 25368\*

**Schlitt-  
schuhe**  
J. Bähr,  
Waldstr. 51.

**Arac  
Rum Portwein  
etc. Punsch.**  
**Reichspunsch**  
nur  
höchst  
prämiertes  
von  
**H.J. Peters & Co. Nachf.**  
Cöln a. R.  
Niederlage bei der  
**Emmericher  
Waaren-Expedition,**  
Filiale Karlsruhe,  
Kaiserstrasse 124.  
25611 107

**Filiale - Gesuch.**  
Eine Beamtenwitwe wünscht auf  
1. April eine **Filiale oder Café**  
zu übernehmen. Off. unt. Nr. 25676  
an die Exped. der „Bad. Presse“.  
Eine gebrauchte  
**Brückenwaage**  
wird zu kaufen gesucht. 2.1  
Offerten unter Nr. 25678 in der  
Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben

Von einem Handwerker wird in  
einem größeren guten Orte, wenn  
möglich an der Bahn gelegen, ein  
kleiner gutgehender  
**Spezereiladen**  
zu kaufen oder zu pachten gesucht.  
Er kann sofort übernommen werden.  
Offert. sind zu richten unter Nr.  
25696 an die Exped. der „Bad.  
Presse“ zur Weiterbeförderung. 3.1  
In einem guten 25613.83  
**Mittags- u. Abendessen**  
können noch einige Herren theil-  
nehmen  
Herrenstraße 27.

Verlangen Sie  
**Andres  
Neujahrs-Künstler-Postkarten**  
Verlag von Gebr. Knauss, Karlsruhe.  
Erhältlich in allen Papierhandlungen.

**Schreiner-Gesuch.**  
Für eine Bauwerkerei  
wird ein tücht. Schreiner  
der selbstständ. nach Zeich-  
nung arbeiten kann, als  
Vorarbeiter gesucht.  
Off. sind unt. Nr. 25681  
an die Exped. der „Bad.  
Presse“ zu richten. 3.1

**Schuhmacher.**  
Ein zuverlässiger guter Arbeiter  
findet als Beihilfe im Zurichten etc.  
ständige Stelle. Verheirateter  
könnte evtl. auch Wohnung im Haus  
erhalten. 25679.2.1  
**F. Schmidt, Amalienstr. 15.**

**Bäckerlehrling-Gesuch.**  
Ein ordentlicher Junge, der die  
Brod- und Feinbäckerei gründlich  
erlernen will, kann in die Lehre  
treten bei 25678.4.1  
**Ludwig Käber, Bäckermeister,**  
Hirschstraße Nr. 10.

**Stelle-Gesuch.**  
Ein junger, solider, militär-freier  
Mann, der doppelten und einfachen  
Buchhaltung, sowie Korrespondenz  
mächtig, mit feiner Handschrift, sucht  
unter sehr bescheidenen Ansprüchen  
Stelle in einem **Fabrikations-  
Geschäft.** Ref. u. Zeug. in Diensten.  
Offerten unter Nr. 25424 an die  
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.3

**Haushälterin**  
Ein älteres Frl., evang., in allen  
Arbeiten sowie in der Küche sehr  
tüchtig und gut empfohlen (auch im  
Rechnen und Schreiben gewandt)  
wünscht die Leitung eines guten  
Haushalts zu übernehmen. Offert.  
erbeten unter K. 25685 an die Exped.  
der „Bad. Presse“.

**Gesucht**  
auf 1. April 1898 eine Wohnung  
von 3 Zimmern mit Zubehör.  
Offerten bittet man unter Nr. 25677  
in der Exped. der „Bad. Presse“  
abzugeben. 2.1

**Ein großes Zimmer**  
als Bureau in gut. Hause pr. 1. Jan.  
zu mieten gesucht. Off. m. Preisangabe  
unt. Nr. 25659 an die Exped.  
der „Bad. Presse“. 2.2

**Zurückgekehrt.**  
**Dr. Weissblum,**  
pract. Arzt.

**Tanzlehrinstitut Streib,  
Zähringer Löwen.**  
Mittwoch den 5. Jan.,  
Abends 1/8 Uhr, beginnt  
ein neuer Tanzkurs. An-  
meldungen können auch  
Dienstags und Donnerstags ge-  
macht werden. Rechtzeitige An-  
meldung ist erwünscht. 25695.3.1  
**Ch. Streib, Tanzlehrer.**

1 schöner Schreibtisch 25 M.,  
Schiffonier 25 M., Schränke 17 M.,  
hochfeiner, neuer Kameeltaschensplan  
85 M., mehrere neue, rote Pracht-  
betten, Deckbett, 2 Kissen, nur 20 M.,  
mehrere Bettstellen mit Zubehör,  
nur 25 M., sind sehr billig zu  
verkaufen. 25680.2.1  
Röhrrerstraße 14, parterre.  
25447.3.3

**Großherzogl. Hoftheater  
zu Karlsruhe.**  
Dienstag den 28. Dezember.  
Abteilung B (Gelbe Abonnements-  
Karten). 29. Abonn.-Vorstellung.  
Zum ersten Male wiederholt:  
**Alér.**  
Romantische Oper in einem Vorspiel  
und drei Akten. Dichtung und Musik  
von G6ya Graf Rich. Deutsch von  
Victor Bon  
Musikalische Leitung: Felix Mittl.  
Szenische Leitung: Matth. Schön.  
**Personen:**  
Alér Vögelhel. . . Emil Gerhäuser.  
Véla Edmösi. . . Aurelie Noé.  
Hona Edmösi, dessen  
Schwester . . . Sophie Brehm.  
Vestár, Vormund der  
beiden Edmösi Hans Poloczny.  
Kunil, eine Zigeunerin,  
Name des Véla und  
Wärterin der Hona  
Edmösi . . . Marie Tomsköt.  
Elisabeth Dragfaloi Henriette Wittl.  
Widow Sigtus . . . Feis Klant.  
Gerd, Schreiber Alér  
Vögelhel's . . . Ferdinand Jäger.  
Abafi, ein ungarischer  
Ritter . . . August Haag.  
Der Haushofmeister auf  
Burg Edmösi. . . Wilh. Beyer.  
Die Oberin eines Nonnen-  
klosters . . . Christine Friedlein.  
Ritter. Edelente. Edelbarnen. Geist-  
lichkeit. Nonnen. Volk. Reisige.

Die Königin der  
Nymphen . Paula Kochanowska.  
Die Königin der Blumen Paula Bayz.  
Marie Hofmann.  
Luise Eilers.  
Magdalena Bauer.  
Leopoldine Gröhlinger.  
Frieda Meyer.  
Nymphen. Blumenfen. Amoretten.  
Die Handlung spielt im 13. Jahr-  
hundert in Ungarn, vor und auf der  
Burg Edmösi. Zwischen dem Vor-  
spiel und 1. Akt liegt ein Zeitraum  
von 1 Jahr, zwischen dem 2. und  
3. Akt ein solcher von 2 Jahren.  
Die im 2. Akt vorkommenden Länze  
sind von Paula Bayz arrangirt und  
werden ausgeführt von Paula Bayz,  
den Damen des Ballets und den  
Balletschülerinnen.  
Auf. 1/7 Uhr. Ende geg. 1/10 Uhr.  
Kasse-Eröffnung 6 Uhr.  
Mittel-Preise.

Mittwoch den 29. Dezember. Theater  
in Baden: 12. Abonnements-Vor-  
stellung. **Heimg'funden.** Wiener  
Weihnachts-Komödie in sechs  
Bildern von Ludwig Angenruber.  
Donnerstag den 30. Dezember. Ab-  
theilung A (Roth Abonnements-  
Karten). 29. Abonnements-Vor-  
stellung. **Heimg'funden.** Wiener  
Weihnachts-Komödie in sechs  
Bildern von Ludwig Angenruber.

Mittwoch den 29. Dezember. Theater  
in Baden: 12. Abonnements-Vor-  
stellung. **Heimg'funden.** Wiener  
Weihnachts-Komödie in sechs  
Bildern von Ludwig Angenruber.  
Donnerstag den 30. Dezember. Ab-  
theilung A (Roth Abonnements-  
Karten). 29. Abonnements-Vor-  
stellung. **Heimg'funden.** Wiener  
Weihnachts-Komödie in sechs  
Bildern von Ludwig Angenruber.

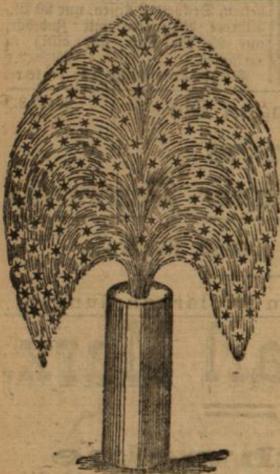
Mittwoch den 29. Dezember. Theater  
in Baden: 12. Abonnements-Vor-  
stellung. **Heimg'funden.** Wiener  
Weihnachts-Komödie in sechs  
Bildern von Ludwig Angenruber.  
Donnerstag den 30. Dezember. Ab-  
theilung A (Roth Abonnements-  
Karten). 29. Abonnements-Vor-  
stellung. **Heimg'funden.** Wiener  
Weihnachts-Komödie in sechs  
Bildern von Ludwig Angenruber.

Mittwoch den 29. Dezember. Theater  
in Baden: 12. Abonnements-Vor-  
stellung. **Heimg'funden.** Wiener  
Weihnachts-Komödie in sechs  
Bildern von Ludwig Angenruber.  
Donnerstag den 30. Dezember. Ab-  
theilung A (Roth Abonnements-  
Karten). 29. Abonnements-Vor-  
stellung. **Heimg'funden.** Wiener  
Weihnachts-Komödie in sechs  
Bildern von Ludwig Angenruber.

Mittwoch den 29. Dezember. Theater  
in Baden: 12. Abonnements-Vor-  
stellung. **Heimg'funden.** Wiener  
Weihnachts-Komödie in sechs  
Bildern von Ludwig Angenruber.  
Donnerstag den 30. Dezember. Ab-  
theilung A (Roth Abonnements-  
Karten). 29. Abonnements-Vor-  
stellung. **Heimg'funden.** Wiener  
Weihnachts-Komödie in sechs  
Bildern von Ludwig Angenruber.

**Volks-Theater in den Reichshallen.**  
 Südstadt Marienstr. 16. Hauptbahnhof. Südstadt Marienstr. 16.  
 Dir.: F. Kersebaum. 25585  
 Mittwoch den 29. Dezember 1897, Abends 8 Uhr,  
 zum dritten Male:  
**Die Stotten Weiber von Karlsruhe**  
 oder  
**Das ist eine feine Nummer.**  
 Große Besetzung mit Gesang in 4 Akten von Trepow. Musik von Franz Hof.

**B. Albert Tensi,**  
 Ecke Markgrafen- und Kreuzstrasse  
 liefert billigst  
**Neujahrs- u. Scherzkarten**  
 Grösste u. schönste Auswahl.  
 Wiederverkäufer hohen Rabatt.  
 Anfertigung von **Visiten- u. Neujahrskarten**  
 in kürzester Zeit 25399.3.3



**Grosses Lager aller Arten Feuerwerkskörper.**  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 25629\*  
**Hofdrogerie Carl Roth.**

**Grossherzogl. Hofapotheke,**  
 Kaiserstrasse 201,  
 gegenüber der Kaiser Wilhelm-Passage,  
 empfiehlt ihre mit der goldenen Medaille prämierte  
**Gesundheits-O-angen-Punschessenz** die Flasche 24060\*  
**Gesundheits-Burgunder-Punschessenz** Mk. 2.50.

**Peters LIQUEUR**  
**und Punsch-Essenzen**  
 Aual. Spirituosen, nur höchst prämierte von Süddeutschl.  
**H. J. Peters & Co. Nachf., Köln a. Rh.**  
 Niederlag bei der  
**Emmericher Waaren-Expedition,**  
**Filiale Karlsruhe,**  
 Kaiserstrasse 124. 25242.10.7

**Punschessenze**  
 von Selner, Gilka, Nienhaus und vorzügliches eigenes Fabrikat empfiehlt  
**Hofdrogerie Carl Roth.** 25630\*

**Feinste Punsch-Essenzen**  
 u. zwar: Burgunder, Arac, Rum, Portweinpunsch der renommierten Firma  
**Aug. Kramer & Co. Nachf. in Köln**  
 empfiehlt billigst  
**Louis Lauer, Hoflieferant,**  
 Karlsruhe, Akademiestrasse 12.  
 21754\*

Höchster Preis Düsseldorf 1880 Staats-Medaille  
**Feinste Punsch-Essenzen**  
 Cognac, Arac, Jamaica-Rum  
 Marke **H. J. Peters & Co. Nachf., Köln a. Rh.**  
 empfehlen in reicher Auswahl zu Originalpreisen  
 Max Hofheinz, Lufsenstrasse. **Wilh. Baum, Berberstrasse.**  
 F. A. Herrmann, Waldstrasse. **Max Hagmann in Mählsburg.**  
 J. D. Klingele Nachf., Leopoldstr. **Edo Hagmann**  
 Gottl. Meyer, Durlacher Allee 30. **H. Hermann, Condit. in Durlach.**  
 Herrn. Munding, Kaiserstrasse. **Karl Armbruster**  
 Fritz Reich, Rappenerstrasse. **G. Dörmann**  
 25446.3.3. **Vertreter für Karlsruhe: Emil Stern.**

**Violin-Unterricht.** Ein junger, konservatorisch gebildeter Mann sucht noch einige Schüler gegen mäßiges Honorar. 21123\*  
**Röhres**  
 Seiffingstrasse 35, 2. Stod.

**Damen** finden diskrete Aufnahme und gute Verpflegung bei **Frau Johanne Wussler,**  
 Göttingen, Wörtheimerstrasse 736.  
 Prachtvolle Lage. Badet im Hause.

Da in der **Südstadt** immer noch das **Postamt** fehlt gibt Oehler's Papierhandlung wie im Vorjahre Postwertzeichen jeden Quantums an die Kundschaft ab. Gleichzeitig empfehle ich meine Specialitäten:  
**Ansichtskarten mit und ohne Neujahrstext, Gratulationskarten-Neuheiten, Elegante Visitenkarten, 100 St. von 80 Pf. an.**  
**Als letzte Neuheit: Lebende Neujahrswünsche!**  
 Zur gefl. Besichtigung der mit aparten Neuheiten ausgestatteten Ausstellung ist hiermit aufmerksam gemacht.  
**Oehler's Specialgeschäft für Karten-Neuheiten, „Südstadt“.**  
 Für Wiederverkäufer empfehle Sortimente: 20 hochfeine Seiden-, 15 Aufstell-, Zieh-, Klapp-, 65 Glimmer-, Präge-, Rocco-Karten, zusammen **100 Stück für nur Mk. 7.50.** 25653.2.2

**Groß. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe, zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielerschule), unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.**  
**Neue Kurse aller Fächer beginnen am 17. Januar 1898.**  
 Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsclassen M. 100.—, in den Mittelclassen M. 200.—, in den Ober- und Gesangsclassen M. 250.— bis M. 350.—, in den Dilettantenclassen M. 150.—, in der Opernschule M. 450.—, in der Schauspielerschule M. 350.—  
 Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für musikalische Theorie M. 40.—, englische Sprache M. 40.—, französische Sprache M. 40.—, italienische Sprache M. 40.—, Literaturgeschichte und Poetik M. 15.—, Musikgeschichte M. 15.—, Übungen im mündlichen Vortrag M. 150.—  
 Zur Aufnahme in die Vorbereitungsclassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.  
 In dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich theilnehmen.  
 Alle Schulgelder sind in zweimonatlichen Raten im Voraus zu bezahlen.  
 Die einmalige, beim Eintritt in die Musik zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vorbereitungsclassen M. 3.—, für die Ausbildungsclassen (Ober-, Mittels- und Gesangsclassen), die Dilettantenclassen und die Theaterschule M. 5.—  
 Die Schülern des Groß. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren **Friedrich Doert, Oskar Laffer's Nachfolger (Hugo Kuntz), Hans Schmidt (Nachf. von Klener & Cie.),** durch Herrn Hofpianofortefabrikant **Ludwig Schweisgut,** die Pianofortehandlung **H. Maurer** und Herrn Hofinstrumentenmacher **Joh. Padewet** in Karlsruhe.  
 Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den  
 25674.2.1  
**Direktor**  
**Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstrasse 35.**  
 Sprechstunden vom 3. Januar 1898 an täglich — außer Sonntags — von 2—3 Uhr Nachmittags.

**Eingang**  
**hervorragender Neuheiten**  
 für  
**Ball- und Gesellschafts-Toiletten,**  
 Damas de Lyon, Moiré Velours, Moiré Renaissance etc.  
**Hirt & Sick Nachf.,**  
 Special-Seidenhaus.  
 25663.2.1

**Nur einen Besuch.**  
 Die feinsten Neujahrs- und Scherzkarten kauft man am billigsten und schönsten bei  
**Immanuel Stoll, Buch- und Bilderhandlung,**  
 Marienstrasse 23. 25686

**Detailverkauf zu Engrospreisen.**  
**Punschessenzen,**  
 Arac, Rum, Liqueure,  
 selbstgebrannte **Cognacs**  
 Kirschen- u. Zwetschgenwasser etc. etc.  
**Karl Marx,**  
 Karlsruher Liqueurfabrik und Branntweimbrennerei,  
 Ettlingerstrasse 51. 25367\*

**Druckarbeiten jeder Art** werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

**Einladung.**  
 Diejenigen Herren, welche die **Christbaumfeier** in der **Restauration „zum Schiff“** (Bähringerstrasse 54) mitmachen, werden auf **Dienstag den 28. d. M., Abends 8 Uhr,** in die genannte Restauration zu einem **Freibier** freundlichst eingeladen.  
 25682 **Das Comité.**

**Neujahrskarten** in größter Auswahl, ebenso **Visitenkarten** empfiehlt 25684  
**Eduard Flüge,**  
 Cigarren- u. Papier-Handlung, **Kaiserstrasse 51,** gegenüber der techn. Hochschule.  
**Punsch,** Arac, Rum, Burgunder, Portwein, Schwedische **Champagner,** deutsche und französische **Rhein- und Moselweine** empfiehlt 25688.3.1  
**Karl Baumann,** Wein- und Thee-Geschäft, **Akademiestrasse 20.**

**Feuerwerk** auch sehr effektvolle **Salonstücke,** empfiehlt in reicher Auswahl billigst 25688  
**Eduard Flüge,**  
 Cigarren- u. Papier-Handlung, **Kaiserstrasse 51,** gegenüber der techn. Hochschule.  
 Zur **Glühweinbereitung** empfiehlt 25689.3.1  
**Bordeaux-Weine.**  
**Karl Baumann,** Wein- u. Thee-Geschäft, **Akademiestrasse 20.**

**Feinste Düsseldorfer Punschessenzen** erhältlich zu billigen Preisen bei **Lina Krauss, Adlerstr. 39.** Frz. Seidelmaier, Werderplatz.  
**Eingemachte Bohnen,** Sauerkraut und Hüben sind in bester Güte stets zu haben bei **Frau Jung, Klappstr. 22.** Speise-Kücheln pr. 3 St. 5 Mt. 50 Pf. 25411.2.2

**Eisen-, Metallwaaren-, Landwirthschaftliche Geräte-Handlung zu verkaufen.**  
 Habe im Auftrag ein seit vielen Jahren flott gehendes Geschäft obiger Branche zu verkaufen. Naherumlag circa 90,000 Mark. Gebäulichkeiten, Magazine, großer Hof und Garten kosten 45,000 Mark. Waarenvorrath soll mit übernommen werden und wäre deshalb ein Kapital von etwa 30,000 Mark erforderlich.  
 Die Uebernahme kann nach Wunsch geschehen, es wäre hier einem jungen thätigen Kaufmann sehr günstige Gelegenheit geboten, sich eine gute und sichere Existenz zu erwerben. Alles Nähere durch die Realitäten-Agentur von **25335\* A. Tröster, Karlsruhe, Kreuzstr. 17.**